Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 11. Mittwochs den 24. Januar 1827.

Preußen.

Berlin, vom 20. Januar. — Der Zustand Sr. Majestät bleibt in fortdauernder Besserung. Den 18. Januar, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Das Krönungs- und Ordensfest wurde, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, vorgestern gefeiert. Die in Berlin anwesenden Personen von denen, welche seit dem vorigen Ordensfeste bis gestern Orden und Ehrenzeichen erhielten, und diejenigen, welche Se. Maj. hatten einladen lassen, um am heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu empfangen, versammelten sich im Königlichen Schlosse. Hier empfingen die letzteren von der, von Sr. Majestät dazu beauftragten General-Ordens-Commission, die ihnen bestimmten Dekorationen. Dann führte die gedachte Commission alle oben erwähnte Ritter und Inhaber in ein Zimmer, in welchem, von jedem der Königl. Preußischen Orden und Ehrenzeichen, einige dazu eingeladene ältere Ritter und Inhaber versammelt waren, und es wurde daselbst die von Sr. Majestät allerhöchstselbst unterschriebene Liste der neuen Verleihungen den Anwesenden durch den wirklichen Geheimen Rath v. Raumer vorgelesen. Demnächst wurden, da Se. Majestät der König an dem heutigen Fest nicht persönlich gegenwärtig seyn konnten, nach Allerhöchstdero Anordnung, sämmtliche, seit dem vorigen Ordensfest und heute ernannte und zu Berlin anwesende Ritter und Ehrenzeichen-Inhaber, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von der General-Ordens-Commission vorgestellt. Se. Königl. Hoheit bezeigten ihnen die Königl. Huld und Gnade, und geruheten den ehrfurchtsvollen Dank derselben entgegen zu nehmen. Nunmehr fand die Feier des kirchlichen Festes statt. Es hatten sich die dazu eingeladenen Ritter des schwarzen Adler-Ordens und des rothen Adler-Ordens erster Classe im Zimmer zunächst der Schloßkapelle, die andern Ritter und Inhaber aber im Rittersaal versammelt. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz begaben sich mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, wie auch den hier anwesenden hohen fürstlichen Personen, und gefolgt von den Rittern des schwarzen Adler-Ordens und des rothen Adler-Ordens erster Classe, nebst den von der General-Ordens-Commission geführten, seit dem vorigen Fest und jetzt neu ernannten Rittern und Inhabern in die Schloßkapelle, wo die hohen fürstlichen Personen, zur Seite des Altars, ferner die obgedachten Ritter, wie auch die General-Ordens-Commission, mit den von ihr Eingeführten dem Altar gegenüber Platz nahmen. Die Liturgie wurde von dem, vor dem Altar stehenden Bischof Dr. Eylert gehalten und der Segen gesprochen, auch von allen Anwesenden das Te Deum gesungen. Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier begaben sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, die Königl. Prinzen und Prinzessinnen, die hohen fürstlichen Personen, und alle in der Schloßkapelle Anwesende nach

dem Rittersaal, woselbst die anderen eingeladenen Ritter und Inhaber bereits versammelt waren. Der Bischof Dr. Eylert hielt daselbst die der Feier des heutigen Festes gewidmete geistliche Rede. Nach Beendigung derselben wurde zur Tafel gegangen, welche in der Bildergallerie und im weißen Saale angeordnet war. An der ersten Tafel nahmen 350 Personen, und unter diesen 20 Inhaber von Ehrenzeichen aus der Zahl der Unteroffiziere und Gemeinen und an der anderen Tafel 250 Personen Theil. Nach aufgehobener Tafel entließen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz die Versammlung. Die innigsten treuesten Wünsche aller Anwesenden für das Wohl Sr. Majestät und des Königl. Hauses und für die glückliche Wiederherstellung der Gesundheit Sr. Majestät, sprachen sich überall aus.

Das Verzeichniß der heute geschehenen Verleihungen ist folgendes:

I. Den rothen Adler-Orden 1ster Klasse mit Eichenlaub erhielt: Der Graf v. Dyhrn, Schlesischer General-Landschafts-Direktor.

II. Den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub: 1) Der General-Lieutenant v. Lossau, Kommandeur der 2ten Division; 2) der Kammerherr v. Buch, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin; 3) der Regierungs-Chef-Präsident v. Vestel, zu Düsseldorf; 4) der Graf Ferdinand zu Stollberg auf Peterswalde in Schlesien; 5) der Regierungs-Chef-Präsident v. Wißmann zu Frankfurt a. d. O.; 6) der Geheime Staatsrath v. Stägemann; 7) der Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe v. Tarrach.

III. Den rothen Adler-Orden 3ter Klasse: 1) Der General-Major v. Pfuel, Kommand. der 7ten Landwehr-Brigade; 2) der General-Major v. Reckow, Kommand. der 16ten Infanterie-Brigade; 3) der General-Major v. Kamecke, Kommand. der 3ten Landwehr-Brigade; 4) der Oberst v. Bentheim, Direktor des Soldaten-Knaben-Instituts zu Annaburg; 5) der Oberst v. Below, Direktor des Potsdamschen Militair-Waisenhauses; 6) der Oberst v. Hellwig, Kommand. des 9ten Husaren-Regiments; 7) der Oberst Liebe, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule; 8) der Oberst v. Brünneck, Kommand. des 32sten Infanterie-Regiments; 9) der Oberstlieutenant v. Neumann, Kommand. des Garde-Jäger-Bataillons; 10) der Konsistorialrath Ritschl in Berlin; 11) der Superintendent Oldekop in Salzwedel; 12) der Superintendent Bastian in Dingelstädt; 13) der Konsistorialrath und Domherr Skeyde in Breslau; 14) der Geh. Medizinal-Rath und Professor v. Walter in Bonn; 15) der Professor Ideler in Berlin; 16) der Regierungs- und Schulrath Bernhardt in Stettin; 17) der Medizinalrath Dr. Vogel in Glogau; 18) der Ober-Regierungsrath Grüel in Magdeburg; 19) der Ober-Regierungsrath Lebens in Coblenz; 20) der Ober-Regierungsrath Sabarth in Breslau; 21) der Polizei-Präsident Heinke in Breslau; 22) der Regierungs-Rath Plichta in Posen; 23) der Landrath Frhr. v. Heuer in Solingen; 24) der Landrath und Kammerherr v. Jasmund in Wittenberg; 25) der Landrath des Zauch-Belziger Kreises v. Rochow auf Goltzow; 26) der Landrath des Prenzlauschen Kreises v. Winterfeld; 27) der Landrath von Maltzahn zu Demmin; 28) der Landrath des Saatziger Kreises v. d. Marwitz zu Stargardt in Pommern; 29) der Graf v. Mengersen, vormals Amtsdrost zu Rheder im Fürstenthum Paderbon; 30) der Landrath v. Hartmann in Büren; 31) der Geheime Legationsrath Eichhorn in Berlin; 32) der Geheime Kommerzienrath Schott, Consul in Rotterdam; 33) der Geheime Ober-Justizrath Braun in Berlin; 34) der Ober-Landesgerichts-Vice-Präsident Schiller in Breslau; 35) der Geh. Justizrath Merckel in Glogau; 36) der Direktor des Landgerichts in Posen, v. Kryger; 37) der Geheime Ober-Finanzrath v. Berger in Berlin; 38) der Geh. Ober-Finanzrath Sotzmann in Berlin; 39) der Regierungs-Präsident Heuer in Gumbinnen; 40) der Regierungs-Präsident Graf zu Dohna-Wundlacken in Cöslin; 41) der Ober-Regierungsrath Peschke in Frankfurt a. d. Oder; 42) der Superintendent Belitz zu Bahn in Pommern; 43) der Graf Renard auf Groß-Strelitz in Ober-Schlesien; 44) der Geh. Regierungsrath v. Unruh in Liegnitz; 45) der Kammerherr Graf von Hatzfeldt-Kinsweiler in Düsseldorf.

IV. Den St. Johanniter-Orden: 1) Der Herzog Paul Wilhelm von Würtemberg, Oberst, a. D.; 2) der Oberst v. Luca-

dou, Flügel-Adjutant Sr. Maj. und Kommandeur des 25sten Infanterie-Regiments; 3) der Major v. Zieten vom 1sten Garde-Regiment zu Fuß; 4) der Major von Bojanowski, Flügel-Adjutant Sr. Maj.; 5) der Premier-Lieutenant v. Röder in der Großherzogl. Badenschen General-Adjutantur; 6) der Oberstlieutenant und Kammerherr v. Krassow, vormals in Königl. Schwedischen Diensten zu Dievitz auf Rügen; 7) der Landrath v. Hagen zu Treffurt; 8) der Gutsbesitzer v. Helmrich zu Brukotschine bei Trebnitz; 9) der Kammerherr Graf v. Blankensee; 10) der Ober-Landesgerichtsrath Pabst v. Ohain zu Naumburg; 11) der Graf Friedrich v. Gronsfeld-Limpurg, Unter-Lieutenant im Königl. Würtembergschen 2ten Reiter-Regiment; 12) der Landrath von Bodungen zu Heiligenstadt; 13) der Königl. Baiersche Kammerherr Frhr. Voit v. Salzburg zu Kalmreuth bei Baireuth; 14) der Hauptmann v. Klein in Großherzoglich-Mecklenburg-Schwerinschen Diensten; 15) der Herzoglich Anhalt-Dessauische Kammerherr Frhr. v. Simolin.

V. Das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse: 1) Der Prediger Eschenhagen in Groß-Oerner, Reg. Bez. Merseburg; 2) der Seminar-Direktor Ehrlich in Soest; 3) der Inspektor des Waisenhauses, Hering, in Oranienburg; 4) der Hofrath und Hof-Zahnarzt Baillif in Berlin; 5) der Fabriken-Commissionsrath Sewerin in Berlin; 6) der Hauptmann, vormals in der Gensdarmerie, Bischoff zu Rörenberg; 7) der Bürger und Mauermeister Schindler zu Breslau; 8) der Kaufmann Göhlich zu Reichenbach; 9) der Bergamts-Revisor und Berg-Zehnter Hirsch zu Kupferberg in Schlesien; 10) der Ober-Kalkulator bei der Schlesischen General-Landschafts-Direction, Scheer zu Breslau; 11) der Mechanikus Brexendorff zu Stargardt in Pommern; 12) der Regierungs-Sekretair Reidt in Minden; 13) der Bau-Inspektor Neuenborn in Mühlheim an der Ruhr; 14) der Fabrikant Schreve in Erfurt; 15) Bosgiovich, erster Dolmetscher der Königlichen Gesandtschaft zu Konstantinopel; 16) der Steuer-Rath König zu Swinemünde; 17) der Steuer-Rath Le Juge zu Schmalleningken, Reg. Bez. Gumbinnen; 18) der Steuer-Rath Schniewind zu Cöln; 19) der Amts-Rath Kadgiehn zu Mohrungen; 20) der Oberförster Hennicke zu Braunschwende, Reg. Bez. Merseburg; 21) der Forstmeister Bartikow zu Zehdenik; 22) der Oberförster Richter zu Mauche, Reg. Bez. Posen; 23) der Steuer-Kontrolleur Lenné zu Saffig, Reg. Bezirk Coblenz; 24) der Oberförster Möllendiek zu Olpe, Reg. Bez. Arnsberg; 25) der Kaufmann Gottlob Kramsta zu Freiburg, Reg. Bez. Breslau; 26) der Fürstlich-Waldecksche Hofrath Dr. Brandes zu Salzuffeln; 27) der Kriegsrath Gillet in Berlin; 28) der Doctor Heine in Würzburg; 29) der Stadtrath Petzold in Berlin; 30) der Justiz-Commissions-Rath Lamberz in Bonn; 31) der Hofrath Borck, Hofstaats-Sekretair Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen; 32) der Rechnungsrath Kellner in Potsdam; 33) der Justiz-Amtmann Seel zu Siegen; 34) der Silber-Verwalter Borck in Berlin; 35) der Stadt-Kämmerer Techen zu Ruppin; 36) der Kosacken-Hauptmann Borhaczow I.

VI. Das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse: 1) Der Organist und Schullehrer Radczike zu Hirschfeld, Reg. Bez. Königsberg; 2) der Kantor Hauer zu Schadeleben, im Ascherslebenschen Kreise; 3) der Stadt-Wachtmeister Bank zu Sensburg in Ostpreußen; 4) der Schulze Schilling zu Beberstädt, Mühlhauser Kreises; 5) der Schulze Langosch zu Ellguth-Proskau im Oppelnschen Kreise; 6) der Bürger und Posamentier Kluge zu Brieg; 7) der Gendarm von der 3ten Brigade, Krause, zu Kantopp im Grünebergschen Kreise; 8) der Gendarm von der 7ten Brigade, Kothe, zu Mühlhausen; 9) Kondruß, 10) Bencke, 11) Francke I., Gendarmen von der 6ten Brigade zu Breslau; 12) Hoffmann I., 13) Heinrich, 14) Wolff, Gendarmen von der 6ten Brigade; 15) der Steuer-Aufseher Glättinger in Kottbus; 16) der Unterförster Metge zu Pfefferteich, Reg. Bez. Potsdam; 17) der Thor-Controlleur Gröger zu Breslau; 18) Der Unteroffizier Mittelstädt in der 5ten Artillerie-Brigade; 19) der Husar Melchior im 7ten Husaren-Regiment; 20) der Bürger und Strumpfwürker Spindor zu Groß-Strehlitz in Oberschlesien; 21) der Unteroffizier Lenz von der 6ten Compagnie des 34sten Infanterie-Regiments.

Das Carneval fängt in diesem Jahre mit dem 28sten dieses Monats an, und schließt mit dem 24sten Februar. Montags und Freitags Oper, Dienstags Redoute und Sonnabends unmaskirter Ball im Saale des Schauspielhauses; der letzte Sonnabend den 24. Februar.

Oesterreich.

In einem Briefe aus Paris vom Freitag heißt es, daß der Oesterreichische Gesandte in Madrit in die Ungnade seines Hofes gefallen, und gleich Herrn de Mustiers zurückberufen worden sey, weil er unterlassen, gegen das Betragen Spaniens in Beziehung auf Portugal zu protestiren.

Preßburg, vom 12. Januar. — Die letzte Reichstags-Sitzung im verflossenen Jahre fand am 30sten December statt. Es war die 165ste, in welcher das in Circular-Berathungen entworfene Nuncium über das in der letzten Sitzung beschlossene Contributions-Quantum von 4,395,244 Fl. 38½ Kr. C. M., zur Verhandlung kam, angenommen und mittelst einer besondern Deputation an die Magnatentafel abgesandt wurde, deren Wortführer, der hochwürdige Herr Domherr und Deputirte des Graner Erzkapitels, Herr Alexander v. Jordansky, zugleich den Auftrag erhielt, Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Reichspalatin, so wie sämmtlichen Gliedern der Magnatentafel die Glückwünsche der Stände zum Jahreswechsel darzubringen, und nebstdem auch noch die Bitte an die Magnatentafel zu richten, eine von ihrer Seite zu erwählende Deputation mit einer ähnlichen von Seite der Stände zu vereinigen, um Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Dorothea die Glückwünsche des gesammten Reichstags zum Antritt des neuen Jahres abzustatten, und damit den Ausdruck ihrer hohen Liebe und Verehrung zu bezeigen. Die Magnatentafel stimmte diesem Gesuche mit voller Bereitwilligkeit bei, und nahm hierauf das obige Nuncium in Berathung; bei der Ständetafel aber ließ der königliche Herr Personal das Projekt der von dem Herrn Palatin-Protonotair im Sinne des Nunciums verfaßten Repräsentation an Se. geheiligte Majestät verlesen, das sodann zur Diktatur gegeben wurde. Darauf erschien eine Deputation der Magnatentafel, an deren Spitze der hochwürdige Herr Bischof von Weßprim, Joseph v. Kopatsy, den Bericht über die Zustimmung der Magnatentafel in Betreff des von den Ständen gemachten Contributions-Anerbietens erstattete, von Sr. kaiserl. Hoheit, dem durchlauchtigsten Präsidenten sowohl, wie von der Magnatentafel selbst die dargebrachten Glückwünsche erwiederte, und zugleich den Ständen eröffnete, daß die Deputation, die für die Aufwartung bei Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin erwählt sey, erst nach erfolgter Rückkehr Höchstderselben von Wien eingeführt werden könne. — Am 2ten d. M. wurde der Repräsentations-Entwurf in einer Circular-Sitzung berathen. Er sollte auch noch an diesem Tage zur Reichstags-Verhandlung kommen, allein da die Rückkehr Sr. kaiserl. Hoheit von Wien, wohin Höchstdieselben am 31sten December gereist waren, um 12 Uhr Mittags nicht erfolgte, wurde die 166ste Reichstags-Sitzung auf den folgenden Tag verschoben. Vorgestern fand dieselbe statt. Die Repräsentation wurde nur in wenigen Ausdrücken verändert und an die Magnatentafel abgesandt. Während die Uebersetzung derselben ins Ungarische vorgenommen wurde, erfolgte die Zustimmung der Magnatentafel auch zu der Repräsentation, und somit ist nun die Einigung beider Tafeln über diesen Gegenstand erzielt. — In der 169sten, am 8ten d. M. gehaltenen Reichstags-Sitzung wurden die Verhandlungen über die Instruktion zur Berichtigung der Palatinal-Porten fortgesetzt und beendigt. Das Nuncium darüber ging mit wenigen Veränderungen bei beiden Tafeln durch, und wurde sodann dem Herrn Palatinal-Protonotair zur Abfassung der Repräsentation übergeben. — Am 9ten wurde das von einer Reichstags-Deputation bearbeitete Projekt über die Correlationen in einer Circular-Sitzung berathen. — Am 10ten fand die 170ste Reichstags-Sitzung statt. Der Repräsentations-Entwurf über die Conscription der Palatinal-Porten wurde in beiden Sprachen vorgelesen, und nach erfolgter Einigung beider Tafeln, auch sogleich ins Reine geschrieben. Hierauf traten beide Tafeln zu einer gemischten Sitzung zusammen, aus welcher die allerunterthänigste Repräsentation an Se. geheiligte Majestät auf die förmliche Weise expedirt ward. Dann erstattete die zur Beglückwünschung an Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Dorothea abgesandte Reichstags-Deputation den Bericht über ihre Sendung, der mit lauten, mehr-

mal wiederholten Freuden-Aeußerungen vernommen wurde.

Die Salzburger Zeitung vom 12ten d. M. enthält traurige Berichte über Unglücksfälle die in den dortigen Gebirgen durch Schnee-Lawinen angerichtet worden sind. Aus Taxenbach meldet sie vom 7. Januar: „In der Nacht vom 4ten zum 5ten Januar warf es in dieser Gegend einen so tiefen Schnee, daß die ältesten Männer sich nicht eines ähnlichen Beispieles erinnerten. Zu der ohnedieß schon vorhandenen Schneemasse kam ein 6 bis 10 Schuh tiefer Neuschnee. Jede Communication war gesperrt. Nur donnernde Lawinen unterbrachen die Todtenstille des Thales. — Dasselbe Blatt enthält ferner nachstehenden Auszug aus dem Berichte des Pfleggerichts Gastein vom 6. Januar: „Am 4ten und noch mehr in der Nacht vom 4ten auf den 5. Januar schneiete es so viel, daß der Schnee in der Fläche eine Höhe von 5 bis 6 Schuh erreichte. In dem Angerthale und bei dem Berglehen hat der Schnee vielfältig eine Höhe von 8 Schuhen erreicht. Dadurch wurde zwischen den Ortschaften, ja sogar zwischen einzelnen Häusern die Communication gänzlich gesperrt."

Deutschland.

In der zweiten Kammer zu Darmstadt wurde am 11ten d. über den, die Hauptrestkasse betreffenden Bericht, so wie über das Militair-Budget für die Jahre 1827 bis 1829 abgestimmt und letzteres auf 905,000 Gulden bewilligt.

In München ist ebenfalls eine Aufforderung erschienen, monatliche Beiträge für die Griechen zu sammeln. Es heißt darin: Es war vorauszusehen, daß milde Beiträge zur Unterstützung jener unglücklichen Bedrängten Ein für alle Mal gegeben, bei dem fortdauernden Kampfe für Ehre, Vaterland, Freiheit und Religion, nicht genügen würden. Soll der hohe Zweck erreicht werden, soll unser geliebtes Baiern, dem keine Tugend und edle Gesinnung fremd ist, und dem sein König als erhabenes Muster der Großmuth und der wahren christlichen Denk- und Handlungsweise vorleuchtet, das beseligende Gefühl empfinden, zur Erreichung jenes Zweckes kräftig beigetragen, und ernst mitgewirkt zu haben, so muß unsere Unterstützung fortgesetzt werden, nachhaltig seyn, und sich nicht auf eine Gabe beschränken!

Frankreich.

Paris, vom 13. Januar. — In den Büreaus der Deputirtenkammer wird, wie die Quotidienne versichert, das Preßgesetz fortwährend verhandelt; es soll täglich mehr Widerstand finden. Man hat bemerkt, daß der Großsiegelbewahrer dasselbe immer mit gleicher Wärme vertheidigt; Herr von Villele spricht wenig, Herr Corbiere gar nicht.

In dem Büreau, wozu Herr von Villele gehört, fand sich nur Ein Mitglied für den Preß-Entwurf. Ein Staatsrath erklärte: es sei nicht der, dem Staatsrath vorgelegte, und dieser würde ihn so auch nicht genehmigt haben. Ein Jurist, der stets mit dem Ministerium stimmt, sprach mit großer Lebhaftigkeit wider den Punkt, wodurch selbst mit rückwürkender Kraft, das Zeitungs-Eigenthum angegriffen werde. Das Ministerium soll nun den Büreaux verschiedene Amendements vorgelegt haben.

Zwei der Bureaux der Deputirten-Kammer haben am 10ten ihre Commissaire zur Prüfung des Preß-Gesetzes ernannt. Es sind die Herren Miron de l'Epinay und Gauthier. Am 11ten haben auch andere Bureaux ihre Commissarien ernannt, nämlich das 1ste den Herrn Dudon, das 5te den Herrn Bonnet, das 6te den Herrn von Maquillé, das 7te den Herrn Demoustier, das 9te den Chevalier de Berbis. — Zwei andere Bureaux haben ihre Commissarien zur Commission über das Preß-Gesetz noch nicht erwählt. In einem derselben befinden sich Herr von Villele und Herr von Labourdonnaye.

Von den 155 Mitgliedern der zweiten Kammer, die zur Congregation gehören sollen, haben, wie verlautet, 50 beschlossen, ein Gegen-Preßprojekt auf die Bahn zu bringen, welches eine mehr katholisch-religiöse Farbe haben, d. h. die Schriften einer Partei mehr begünstigen soll.

Alle Freunde der öffentlichen Freiheit werden mit Vergnügen vernehmen, daß in der Sitzung der Akademie vom 11ten ein Mitglied derselben, Herr Lacretelle, mit vieler Mäßigung alle Nachtheile des Vorschlags des Preß-Gesetzes auseinandergesetzt hat und daß hierauf, dem Vorschlag des Redners gemäß, die Akademie beschlossen hat, sich am 16ten zu versammeln, um über die Schritte zu berathschlagen, die das Interesse der Wissenschaften erheischt, welche mit der von

unserm erhabenen Monarchen wieder hergestellten Preß-Freiheit in inniger Verbindung stehen. — Ein edler Pair, Mitglied der Akademie, Herr Marquis von Lally-Tollendal, entschuldigte sich, daß ungeachtet der Uebereinstimmung seiner Gesinnungen er sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegen müsse, indem er dem geheimen Rath beigewohnt habe, worin das Preß-Gesetz diskutirt worden sey und da er außerdem als Pair sein Urtheil darüber zu fällen habe. Aber, setzte er hinzu, die Akademie kann darauf zählen, daß wenn ich als Pair darüber spreche oder abstimme, ich meine Pflicht erfüllen werde.

Es ist notorisch, daß Hr. v. Lally-Tolendal, als Staatsminister in den geheimen Rath berufen, wo über den Preß-Entwurf discutirt wurde, die Sitzung mit der Bitte um die Erlaubniß eröffnete, Sr. Maj. einen Aufsatz vorlesen zu dürfen, worin er mit seinem ganzen Talent die Preßfreiheit als wesentlichste und erste Grundlage aller Repräsentativ-Verfassungen dargestellt hatte. Indessen gab er, da ihm Gründe, die als äußerst dringend geschildert wurden, vorgelegt wurden, in der Folge nach und versprach dem ministeriellen Entwurf seine Unterstützung. Jetzt fragt ihn der Courier français öffentlich auf sein Gewissen, was er ohne Pflichtverletzung beantworten könne: Ob der von Hrn. v. Peyronnet wirklich vor die Kammer gebrachte Entwurf überall noch derselbe sey, dem er seinen Beistand versprochen?

Der Précurseur de Lyon enthält folgenden Artikel: Man versichert, ein großer Theil der Wähler des Rhone-Departements werden sich versammeln, um die von ihnen gewählten Deputirten zu bitten, bei der Kammer darauf anzustehen, daß die Minister wegen strafbarer Eingriffe in die Charte in Anklagestand versetzt werden mögen.

Aus vielen Provinzialstädten, als Lille, Blois, Metz ꝛc. gehen bereits Petitionen gegen das Preßgesetz ein.

Der Deputirte Herr Basterrèche ist auf seiner Besitzung Biondes am 5ten d. M. gestorben. Man sagt, daß seine Landsleute (Bayonne) entschlossen seyen, Hrn Laffitte an seiner Stelle in die Deputirtenkammer zu schicken.

Der französische Botschafter, Fürst von Polignac, ist vorgestern Abend um 6 Uhr hier angekommen, und in dem Gebäude der Stallungen des Königs, auf dem Carousselplatz abgestiegen. — Vorgestern an der Börse war nur die Rede von der Abreise des Fürsten von London, und es hat dieses Ereigniß zu einer Menge widersprechender Gerüchte Anlaß gegeben. Man glaubt indessen allgemein, daß Se. Exc. nicht nach England zurückkehren werde. — Der Courier français behauptet, der Fürst sey bestimmt, um ins Ministerium einzutreten.

Das Zuchtgericht zu Brest hat sein Urtheil wegen des Schauspiel-Lärms gesprochen; von 18 Angeklagten sind 12 zu zwei bis sechs Monat Gefängniß verurtheilt.

Die Quotidienne, welche keinen Anstand genommen hat, den Infanten Don Miguel zum König von Portugal zu proklamiren, theilt folgende Nachricht mit: „Personen, die wir für sehr gut unterrichtet halten können, versichern, daß man in dem Hafen von Brest eine Brasilische Fregatte erwarte, welche die Bestimmung habe, den König Don Miguel nach Amerika zu führen.“ — Welches auch, fügt die Quotidienne hinzu, bisher das Benehmen unserer Minister war, so können wir doch durchaus nicht glauben, daß die Kabinette von Wien und Paris einer so gewaltthätigen Politik zu Diensten seyn könnten, von der England ihnen nur die Schande auflegte und den Vortheil allein für sich zöge.

Wir vernehmen, daß die Maaßregel gegen die an der Intrigue des Chaves betheiligte Spanier nur eine einzige Person betroffen hat, und daß man ihr erlaubt hat, ihren Aufenthalt in einer Stadt des mittäglichen Frankreichs zu nehmen. — Einige andere Individuen, die man in die nämliche Cathegorie begreifen wollte, fanden Mittel, nachzuweisen, daß sie zur Gesandtschaft gehören, und sie erhielten daher ohne Mühe die Erlaubniß hier zu bleiben.

Spanien.

Madrit, vom 2. Januar. — Die Jesuiten vermehren täglich ihr Ansehen und ihre Reichthümer, und finden in dem Cardinal Giustiniani und seinem Sekretair, Herr Carolino, eine kräftige Unterstützung. Ihre Politik verdient inzwischen alles Lob, und wird für viele Menschen ausnehmend wohlthätig. Sie sehen bei der Auf-

nahme in ihre Gesellschaft hauptsächlich auf Kenntnisse und Talente, und viele unglückliche, wegen politischer Meinungen Verbannte, denen es an Mitteln fehlt, aus Spanien zu entfliehen und die sich in größter Furcht verborgen halten mußten, haben durch die Aufnahme in diesen Orden Sicherheit und Rettung gefunden.

Herr Calomarde ist weder am 31sten v. Mts. noch gestern bei dem Könige vorgelassen worden; diese Ungnade soll daher rühren, daß eine Menge von den Originalbefehlen an die Generalcapitaine Quesada, Longa &c., Herrn Lamb in die Hände gespielt worden sind.

Man sagt, der König von Spanien verlange von Großbrittannien: 1) Die Absetzung des Gouverneurs von Gibraltar, und daß es hinfort mißvergnügten Spanischen Unterthanen nicht erlaubt werde, in Gibraltar Expeditionen gegen Spanien auszurüsten. 2) Daß es den Südamerikanischen Kapern nicht mehr gestattet werde, in die Brittischen Häfen im Mittelländischen Meere mit Prisen einzulaufen, so wie auch, daß alles auf diese Art in solchen Häfen gesetzwidrig zurückgehaltene Spanische Eigenthum ausgeliefert werde; und 3) daß die diplomatischen Verbindungen zwischen Großbrittannien und den angeblich unabhängigen Staaten von Südamerika so lange aufhören, bis diese als solche vom Mutterlande anerkannt sind.

Herr Lima ist, in Folge dessen, was am 27sten v. Mts. in Lissabon stattgefunden, wieder als Portugiesischer Geschäftsträger anerkannt, und hat dieser Tage abermals eine kräftige Note wegen der Unterstützung eingereicht, welche die portugiesischen Rebellen von Ciudad Rodrigo aus erhalten. Herr Salmon hat geantwortet: Dies Alles sei ihm unbekannt und er habe keinen Befehl dazu ertheilt.

Herr Longa hat sich, nach einem Befehl der Regierung, von Ciudad Rodrigo nach Valladolid begeben, und die Municipalität von Salamanca, als er dort durchkam, hat ihm ein glänzendes Mahl veranstaltet, wobei er sowohl, wie sein Adjutant Poveda ziemlich rückhaltslos von den geheimen Instructionen sprach, die er erhalten hätte.

Am 31sten v. M. kam hier ein Courier aus Lissabon in 5 Tagen mit der Nachricht an, daß die Insurgenten durch den constitutionellen General Claudino aus der Gegend von Oporto vertrieben worden sind.

Ein Spanier überreichte vor einigen Tagen dem Könige an dem Sonnenthor, als er mit der Königin von einer Spazierfahrt zurückkehrte, eine Bittschrift, deren Inhalt aber den König so entrüstete, das er sie dem Bittsteller ins Gesicht warf. (Allgem. Z.)

Ein außerordentlicher Courier hat von Madrit nach Saragossa den Befehl an die daselbst in Besatzung befindlichen drei Bataillone überbracht, unverzüglich an die portugiesische Gränze aufzubrechen. Aehnliche Befehle sind in die andern Provinzen abgegangen, und alle beurlaubten Offiziere einberufen worden.

Unsere Regierung hat der portugiesischen Regierung und dem englischen Gesandten volle Genugthuung wegen des Einfalls der Insurgenten in Portugal gegeben. Es scheint, die spanischen Truppen, die jetzt nach der Grenze geschickt werden, versammeln sich in Folge einer freundschaftlichen Uebereinkunft zwischen den verschiedenen Regierungen um die Hin- und Herwanderungen der Insurgenten zu verhüten.

Der Abmarsch der beiden Schweizer-Regimenter ist gewiß; sie werden gegen den 21. Januar abgehen. Zwar hatte man das Gerücht ausgestreut, man habe sich wieder mit einander einverstanden, und die Schweizer würden bleiben, aber wer die Bedingungen kennt, unter welchen Frankreich diese Truppen in Madrit lassen würde, weiß wohl, daß die spanische Regierung dieselbe nie annehmen wird. (Andern Nachrichten zufolge hofft man gewiß darauf, daß diese Truppen in Madrit bleiben werden.) Auch die Garnison von Pampeluna soll abgehen.

Unter den Garde-Regimentern, die nach der Grenze gehen, ist die Desertion furchtbar; schon am 2ten Tage des Marsches hatten einige Corps ein Drittheil ihrer Leute verloren. Man will versichern, daß diese sogenannten Deserteurs zu dem Marquis von Chaves gehen, und daß dieses eine List ist, ihm geschwinden und werkthätigen Beistand zukommen zu lassen.

Man versichert, daß außer den 6,000,000 R., die die spanischen Apostolischen bereits den portugiesischen Rebellen hingegeben haben, ihnen noch 40,000 Piaster aus der Kasse der Bulle der Kreuzzüge übersendet worden sind. Hierzu flossen sodann noch einige Millionen Realen aus dem Schatze des Infanten Don Carlos und des Don Sebastian, Sohn der Prinzessin von Beira.

Wenn man Personen, die wohl unterrichtet über alles sind, was im Ministerium vorgeht, glauben darf, so sind alle Mißhelligkeiten zwischen der spanischen und portugiesischen Regierung beigelegt. Nur glaubt man, es werden noch einige wichtige Punkte abzumachen seyn, z. B. die Bezahlung des Hin- und Her-Transports der englischen Armee, und die Garantie, daß künftig die Ruhe Portugals nicht wieder gestört werden soll.

Die von mehreren französischen Blättern gegebene Nachricht von der Abdankung des Königs Ferdinand hat sich nicht bestätigt.

Der Graf von Ofalia ist zum außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister in London an die Stelle des Grafen von Alcadia ernannt worden. Zuerst machte er Schwierigkeit, gab aber wiederholt gemachten Anträgen nach.

Gestern Morgen war im Prado eine Musterung der Truppen von Madrit und seiner Umgebungen; sie bestanden aus 19,000 Mann, worunter 6000 Freiwillige.

Herr Carvajal, General-Inspektor der königl. Freiwilligen, hat der Regierung davon 5000 zur Verstärkung des Beobachtungs-Corps angeboten. Man hat ihm mit Dank geantwortet, und es werde zu seiner Zeit Gebrauch davon gemacht werden.

Die königl. Freiwilligen von Madrit waren zwar von jeher die Ueberspanntesten, allein die Gleichstellung mit den Linientruppen scheint ihnen nicht sehr zu behagen, weil die Uniform, die sie vielmehr aus Rache gegen die Negros angelegt hatten, sie jetzt auf einen gefährlichern Posten führen könnte.

Ein Rundschreiben des Raths von Castilien an alle Behörden in ganz Spanien und an alle geistliche Behörden verfügt, daß die Gesetze wegen Bezahlung der Zehenden aufs Neue bekannt gemacht werden sollen, diese Einnahme hatte seit dem Sturze der Cortes ungeheuere Schwierigkeiten gefunden. Eine andere Verfügung betrifft die Bergwerke und ihre Einkünfte.

Die allgemeine Ansicht der Dinge, heißt es im Journal des Débats, geht in Madrit dahin, daß der König gegen den Krieg ist, und alles Mögliche für Portugal thun werde, so lange man nicht von ihm verlangt, daß er in seiner eigenen Regierungsform etwas abändere und Kammern oder irgend etwas Aehnliches annehme. Aber die Frage ist, ob die Gesinnungen und der Wille des Königs über die Apostolischen die Oberhand haben. Die Herren Calomarde, Equia, Loaga und San-Juan sind ganz unerschütterlich auf ihren Posten. Die Regierung mag auch dem Herrn Lamb versprochen haben, was sie will, die Handlungen bleiben immer dieselben, und so wie einst Braganza fiel, so ist auch vor einigen Tagen Almeida gefallen. Darum hat auch der portugiesische Geschäftsträger, Herr Lima, schon in den ersten Tagen seiner Anerkennung eine Note eingereicht, worin er sich wegen der Hülfe beklagte, die man den Insurgenten von Ciudad-Rodrigo aus geleistet hatte.

Portugal.

Man versichert, daß die hier anwesenden Gesandten, zumal die Botschafter von Frankreich und England, sich häufig versammeln und fast täglich mit den portug. Ministern arbeiten. Das vollkommene Einverständniß, das unter ihnen herrscht, hat die günstigsten Wirkungen hervorgebracht und verhinderte, wie man sagt, daß hier kein Aufstand ausbrach. — Man behauptet, daß, wenn die engl. Truppen ankommen, sogleich alle Streitkräfte gegen die Insurgenten in Bewegung gesetzt und gleichzeitig allen Offizieren und Soldaten, die zu ihrer Pflicht zurückkehren wollen, Amnestie angeboten werden soll.

Das Journal des Débats bemerkt, daß die Nachrichten aus dem südlichen Frankreich über Portugal gar nicht vortheilhaft für die Constitutionellen seyen. Es sagt, daß, wenn man auch nicht alles für reine Wahrheit annehmen müsse, so sehe man doch daraus ziemlich genau den Marsch der Insurgenten. Laut einem Briefe aus Ciudad-Rodrigo vom 25sten Dezember war damals der Brigadier Magessi in Guardia mit 3500 Mann zu Fuß und 400 Mann zu Pferde. Jordan in Almeida mit 4000, Ardoz in Pinhel mit 40 0 Mann, der Vicomte de Canellos in Lamego mit 4000 Mann zu Fuß und 300 zu Pferde. Nach den neusten Nachrichten hatten sich diese 4 Divisionen vereinigt und Coimbra genommen; das dortige Volk soll sich zu ihnen geschlagen haben, und nun ihre Armee auf 60,000 anwachsen, womit sie gegen Lissabon gezogen seyen. Almeida hat sich ihnen am 20sten v. M. ergeben.

Nachtrag zu No. 11. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. Januar 1827.

Portugal.

Lissabon, vom 29sten Dezember. — Am 26. empfing die Infantin Regentin in einer besondern Audienz den Grafen von Casaflores, Botschafter Sr. Maj. des Königs von Spanien am hiesigen Hofe. Se. Excell. wurde aufs neue bei J. K. H. eingeführt, und die andern Mitglieder des diplomatischen Corps nahmen hierbei Gelegenheit, der Durchlauchtigsten Infantin aufzuwarten. Dieser Empfang des Grafen von Casaflores zeigt zur Genüge, daß dieser Botschafter seine Funktionen bei dem Hofe Portugals, von denen er durch Gründe, die ganz Europa bekannt sind, suspendirt worden war, vollständig wieder angetreten hat. Diese Wiederherstellung der diplomatischen Verhältnisse zwischen Portugal und Spanien hat hier ein großes Aufsehen erregt und alles verkündigt von Seiten beider Kabinette die versöhnlichsten Absichten. In Beziehung hierauf theilt die Zeitung von Lissabon folgende Aktenstücke mit: 1) Note an Se. Exc. den Grafen von Casaflores. „Der unterzeichnete Minister Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten hat von der beigeschlossenen Note, welche den 18ten dieses dem Königlich Großbritannischen Minister zugegangen ist und in welcher Se. Excell. Don Manuel Salmon auf eine förmliche Weise die Unternehmungen der Portugiesischen Rebellen mißbilligt und anzeigt, daß die Regierung Sr. Kathol. Majestät bereit sey, den diplomatischen Agenten anzunehmen, welcher von der Durchlauchtigsten Infantin Regentin akkreditirt werde, sobald Se. Excell. der Graf von Casaflores in seine Funktionen als Botschafter Sr. Kathol. Maj. wiederhergestellt sey, mit Vergnügen Kenntniß genommen. Der Unterzeichnete hat der Durchlauchtigsten Infantin Regentin die erwähnte Note vorgelegt und J. H. haben, um einen Beweis zu geben, wie sehr Sie von dem Wunsche, den Frieden zu erhalten und das gute Vernehmen zwischen Portugal und Spanien wiederherzustellen, beseelt ist, dem Unterzeichneten befohlen, Sr. Exc. dem Grafen von Casaflores anzuzeigen, daß J. H. geneigt ist, die in Vorschlag gebrachte Aussöhnung anzunehmen und außerdem, den genannten Botschafter morgen Mittag 12½ Uhr in dem Pallast unserer Frauen von Ajuda zu empfangen. Sogleich nach dieser Audienz soll Se. Excell. als vollständig in alle seine Rechte und Privilegien als Botschafter Sr. Kathol. Maj. wieder hergestellt betrachtet werden. Die unverzügliche Vollziehung aller von Spanien in dem Umlaufsschreiben vom 28sten Nov., gezeichnet von Sr. Excell. Don Manuel Salmon, gemachten Versprechungen und insbesondere die schnelle und vollständige Entwaffnung und Zerstreuung des Corps von Magessi, gegenwärtig auf Spanischem Gebiet, müssen als unerläßliche Akte der Versöhnung angesehen werden. Noch viele Gegenstände bleiben zu arrangiren übrig, worüber mit Sr. Exc. sich näher zu verständigen der Unterzeichnete die Ehre haben wird, sobald Se. Exc. ihre Funktionen wieder angetreten haben werden. In dieser Hinsicht wird Jean Guillaume Lima, welchen Ihre Hoheit zu ihrem Geschäftsträger bei der Regierung Sr. Kathol. Maj. zu ernennen für genehm gehalten, bis es ihr gefällig seyn wird, einen diplomatischen Agenten von höherm Range zu wählen, die nöthigen Instruktionen erhalten. Der Unterzeichnete nimmt diese Gelegenheit wahr, Sr. Excell. dem Grafen von Casaflores die Versicherung seiner Achtung und hohen Werthschätzung zu erneuern. Im Pallaste unserer Frauen von Ajuda, den 25. Dezbr. 1826. Unterz. Don Francisco d'Almeida.

2) Umlaufsschreiben Don Manuels Salmon vom 28sten November. — In diesem werden die uns bereits zur Genüge bekannten, von dem König Ferdinand wider die Portugiesischen Rebellen angeordneten Maaßregeln mitgetheilt.

3) Note Don Manuels Salmon an den Königl. Großbritannischen Minister. — In derselben wird sich auf das Umlaufsschreiben vom 28sten Novbr. bezogen und wiederholentlich versichert, daß der König Ferdinand über den Mißbrauch, welchen die Portugiesen von der ihnen auf Spanischem Boden zugestandenen Freistatt, den größten Unwillen und Schmerz empfinde.

4) Note des Grafen Casaflores an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — „In Folge dessen, was Ew. Exc. mir in der Note von gestern melden, werde ich die Ehre haben, mich mit der größten Eile heut Mittag 12½ Uhr in dem Pallast von Ajuda vorzustellen, um J. K. H.

der Infantin Regentin meine Aufwartung zu machen.

Von den Insurgenten hat man keine Nachrichten von Bedeutung. Der Marquis de Chaves ist mit Guerillas und tausend Mann Soldaten in Viseu eingezogen. Claudino, welcher über den Duero bei Porto gegangen, marschirt gegen ihn und wird den 17ten seine Verbindung mit Azeredo hergestellt haben. Der Graf von Villaflor befindet sich fortwährend in der Umgegend von Guarda. Lissabon scheint sehr ruhig.

England.

London, vom 12. Januar. Aus einem Aufsatze des Sir Walter Scott über den verewigten Herzog von York theilen wir Nachstehendes mit. Nachdem im Eingange kürzlich erwähnt worden, daß der Herzog in den ersten Feldzügen nach dem Beginnen der französischen Revolution die brittische Armee auf dem Festlande befehligte, und dabei nicht nur militairische Einsichten und persönlichen Muth, sondern zugleich ein eifriges Bestreben zur Linderung der durch den Krieg veranlaßten Leiden an den Tag gelegt und den, ihn bis zum Tode gebliebenen Namen eines „Soldaten-Freunds" erworben habe, wird auf seine Verdienste als Reformator und Wiederhersteller des brittischen Heeres übergegangen und gesagt, daß er dieses Heer aus einem, an allgemeine Verachtung grenzenden Zustande auf die jetzige Höhe von Vortrefflichkeit gebracht habe. „Der Herzog von York hatte die Festigkeit, die Ursachen zu erforschen, welche seit dem amerikanischen Kriege, obwohl aus weit früheren Verhältnissen entsprungen, den Charakter des brittischen Heeres so weit zerstört hatte, als es die guten Bestandtheile desselben nur irgend zuließen. Es gehörte ein kühnes Herz dazu, um beim Anblicke dieses Augias-Stalls nicht zu verzweifeln. Zunächst unser System des Patent-Verkaufs — schon an sich ein Uebel, aus militairischem Gesichtspunkte betrachtet und doch für die Freiheit des Landes unerläßlich — war so weit ausgedehnt worden, daß es allen Arten von Misbräuchen Eingang verschaffte. Keine Kenntniß wurde erfordert, kein Dienst, keine vorgängige Erfahrung; der in der vorherigen Woche aus der Schule entlassene Knabe konnte binnen einem Monat ein Offizier seyn, wenn es seine Freunde an Geld und Einfluß nicht fehlen ließen. — —

„Ja, um diesen Katalog von Mißbräuchen zusammen zu fassen, es erhielten in einigen Fällen sogar junge Fräuleins Offiziers-Patente, wenn keine Pensionen zu haben waren. Wir kennen selbst eine Dame, die den Sold als Capitain im — Dragoner-Regiment bezog und wahrscheinlich nicht viel minder geschickt zum Dienste war, als mehrere, die zu der Zeit wirklich Dienste thaten; denn, wie wir schon gesagt, keine Kenntniß irgend einer Art wurde von dem jungen Offizier erfordert, und wollten sie sich in den Elementen ihres Geschäfts vervollkommnen, so fehlte es an Mitteln zur Anleitung wie zum Unterricht. Da jedoch Eifer nach Kenntnissen etwas seltenes ist, wo die Erlangung derselben kein Ansehen oder Vortheil gewährt, so geriethen die munteren jungen Leute, welche den Militairstand annahmen, leicht in die Denkweise, daß es Pedanterie sey, auch nur die Routine der ihnen obliegenden Dienste inne zu haben. Ein erfahrener Sergeant flüsterte von Zeit zu Zeit das Commandowort zu, welches sein Capitain sich geschämt haben würde ohne solche Zuflüsterung zu wissen, und so ward der Dienst am Revue-Tage mehr ausgesudelt, als ausgeführt. Unter solchen Umständen war es natürlich, daß die Freuden der Tafel, oder die Karten und das Billard nur allzusehr die Mußezeit derjenigen einnahmen, welche so wenig Dienste zu verrichten hatten, und daß Ausschweifung mit allen ihren unrühmlichen Folgen das Charakteristische Vieler war, während Andere, an Beförderung, die nur durch Geld und Einfluß zu erlangen war, verzweifelnd, zu bloßen Maschinen herabsanken, welche ohne Hoffnung und Neigung ein durch Routine erlerntes Geschäft verrichteten. — Diesem Zustande der Dinge that der Herzog von York durch eine Reihefolge von wohl erwogenen und wirksamen Anordnungen, mit fester Hand Einhalt. Für einen jeden Grad wurde eine Dienstzeit bestimmt und weder Geld noch Einfluß durfte ein Individuum weiter vorwärts bringen, bis es die erforderliche Zeit in seinem Grade ausgedient hatte u. s. w." — Der Herzog führte auch eine angemessenere Kleidung beim Heere ein; der Sold ward erhöht. Auch auf die Taktik richtete der Herzog seine Aufmerksamkeit. Vordem hatte ein jeder Commandeur sein Regiment nach Gutdünken manoeuvriren lassen und daher waren die verschiedenen Regimenter einer Brigade nicht leicht im Stande ein

gemeinsames Manöuver auszuführen. Der Herzog half diesem großen Uebelstande durch Annahme des von dem verstorbenen Sir David Dundas ausgearbeiteten Manoeuver-Systems ab. Das Militair-Waisenhaus bei Chelsea, dessen Reinlichkeit und Disciplin musterhaft sind, so wie die Königliche Militair-Schule zu Sandhurst, wo diejenigen, die sich zu Staabs-Offizieren bilden wollen, den erforderlichen Unterricht erhalten, verdanken ebenfalls dem Herzoge ihre Entstehung.

Die Bestattung des Herzogs von York in dem K. Familien-Begräbnisse zu Windsor wird den 20sten d. feierlichst statt finden. Man vermuthet, daß die Herzoge von Clarence, von Sussex und von Cambridge (wenn dieser zeitig genug ankommen sollte) als hauptsächliche Leidträger dabei erscheinen werden.

Bis zum 20. Jan. bleibt die ganze Land- und See-Armee in tiefster Trauer. Alle Schiffe hissen ihre Flaggen nur bis zum halben Mast auf; dasselbe geschieht bei allen Batterien, Festungswällen rc. Dieser Befehl gilt bis zum Sonnen-Untergang des 20. Januar. Der Herzog von Norfolk, als Reichs-Marschall von England, hat eine Aufforderung an alle Bürger erlassen, vom 11ten an Trauer anzulegen.

In den verschiedenen Hof-Circularen wird von der Einbalsamirung und Einsargung des Hochseligen Herzogs von York Nachricht ertheilt und erwähnt, daß Se. Maj. die kostbarste Bestattung anbefohlen haben.

In den Militair-Kreisen wird die Ernennung des Herzogs von Wellington zum höchsten Befehl als ausgemacht angenommen, so wie die Versetzung sämmtlicher Prinzen vom Geblüt und anderer hohen Offiziere zu einträglichern Regimentern, in Folge des Ablebens des Herzogs von York.

Englands Staatseinnahme ist fortwährend im Wachsen. In Folge der großen Krisis, die zu Anfang des vorigen Jahres eingetreten, betrug die Einnahme des ersten Quartals nur 9,329,768 Pfd. St.; allein im zweiten war sie bereits auf mehr als 12 Mill., im dritten auf 12,296,592 und im letzten auf 12,524,085 gestiegen.

Als Stoff zur Antwort auf die Frage: Wo das Geld zur Ausrüstung des neuen spanischen „Beobachtungs- und Sicherheits-Heeres" gegen Portugall herkomme? bemerken heute die Times unter anderm: „Die spanische Kirche ist dermalen im vollen Besitz ihres ungeheuren Vermögens, von welchem bloß ein Theil, als er von den Cortes eingezogen war, durch die erfahrensten Rechner Europas für hinreichend zu einer überflüssigen Sicherheit für die ganze Staats-Schuld Spaniens erachtet ward. Großbrittannien darf sich wahrlich nicht durch eine stolze Zuversicht täuschen lassen, daß die spanischen Serviles gänzlich von Hülfsmitteln entblößt seyen, und daß jeder feindselige Plan derselben aus Mangel an allen Geldmitteln nothwendig fehlschlagen müsse."

Man liest im Sun, wie folgt: Die Etoile zeigt an, daß Ferdinand sich geweigert habe, in die Bedingungen des Ultimatums der englischen Regierung einzuwilligen. Wenn diese Nachricht wahr ist, so sind die Würfel geworfen: Spanien muß die Strafe der Thorheit seines Souverains tragen. Portugal muß gegen seine hinterlistige Einmischung oder seine offenen Angriffe beschützet werden. Man muß die Kolonien, welche Spanien noch übrig hat, in Beschlag nehmen, als Unterpfand oder Entschädigung für dasjenige, was seine Regierung an uns schuldet. Großbrittannien läßt sich nicht ungestraft zum Besten haben, und wenn es den Degen ziehet, um einen treuen Bundesgenossen zu vertheidigen, wird es ihn nicht eher wieder in die Scheide stecken, als bis es seinen Zweck erreicht, und der Welt bewiesen hat, daß es, seinen Verpflichtungen getreu, niemals leiden werde, daß andere die ihrigen gegen dasselbe, oder gegen seine Bundesgenossen verletzen.

In einem schottischen Tage-Blatte wird gesagt, der Major Laing sey auf dem Wege nach Tombuctu angegriffen und verwundet worden, jedoch wieder vollkommen hergestellt. Er beabsichtigt, im Fall er den Capitain Clapperton antreffen sollte, statt nach Benin zu gehen, nach Tripoli zurückzukehren. Er hat die Tochter des dortigen Consuls, Demoiselle Warrington, zur Gattin genommen. Von Tombuctu aus war sein Plan, den Niger abwärts zu fahren und seinen Weg westwärts zu nehmen; demnach kommt er bei Sakatou vorbei, wo sich Herr Clapperton befindet, und da ein Weißer dort zu Lande eine zu seltene Erscheinung ist, so kann es nicht fehlen, daß die Reisenden sich treffen werden. Tombuctu, wo der Major Laing angelangt ist, liegt ungefähr 400 Meilen nordöstlich

von Sakatou und 1400 von Tripoli; die Strecke, welche er schon durchreist hat, beträgt sonach an 1700 Meilen (nämlich englische Meilen).

London hat im vorigen Jahre 100,581,879 Chaldrons Kohlen verbraucht, eine Quantität, die den Verbrauch aller frühern einzelnen Jahre weit übersteigt. Dieser stärkere Verbrauch wird der fortwährenden Vermehrung der Dampfböte und Dampfmaschinen in den Werkstätten der Hauptstadt zugeschrieben; dennoch sind die Stein-Kohlen in diesem Jahre beinahe 40 pCt. wohlfeiler als im vorigen. Nach Irland wurden bis zum 10. October 1826 822,262 Tonnen, und 128,861 Tonnen mehr als in demselben Zeitraum des Jahres 1825 eingeführt.

Niederlande.

Brüssel, vom 15. Januar. — Vorgestern brach, leider! ein heftiges Feuer in einem Gebäude des Museums hieselbst, welches die physikalischen und naturhistorischen Cabinette, 100,000 Bände, die Gemälde-Gallerie u. s. w. enthält, aus. Man hat das Glück gehabt, den Theil des Gebäudes, worin sich die Bücher und kostbaren Handschriften befinden, zu retten. Der berühmte Maler Odevaere, der seine Werkstatt dort hatte, soll leider viel gelitten haben.

Rußland.

St. Petersburg, vom 9. Januar. — Am 6. Januar (am russischen Weihnachtsfeste) fand in der Kapelle des Winter-Pallastes eine feierliche Messe und Tedeum statt, um die Befreiung des russischen Gebiets von feindlichen Truppen, welche an demselben Tage des Jahres 1812 statt fand, zu feiern. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinnen, die ganze kaiserl. Familie, der ganze Hof, die Generäle der Garde und der Armee und eine große Menge ausgezeichneter Personen, wohnten dieser Feierlichkeit bei. Zu derselben Zeit wurde auch in dem weißen Saale und in dem St. Georgen-Saale desselben Palais ein Tedeum gesungen, dem die Offiziere, und Soldaten der kaiserl. Garde, die den Feldzug von 1812 mitgemacht hatten, beiwohnten. Die Kavallerie und Artillerie war im weißen und die Infanterie im St. Georgen-Saale. Ihre Majestäten kamen beim Herausgehen aus der Kapelle auch durch diese Säle. Als Sie sich aus dem weißen Saale in den St. Georgen-Saal begaben, verweilten Sie in dem erst fertig gewordenen Saale, wo die Portraits Sr. Hochseligen Majestät des Kaisers Alexander und die aller Generäle aus dem denkwürdigen Feldzuge von 1812 aufgehängt waren. So wie Ihre Majestäten in diesen Saal traten, stimmte die Geistlichkeit die Gebete für die Erhaltung der kaiserl. Familie und für die Ruhe der Seele des verstorbenen Kaisers an. Die neue Militair-Gallerie und die Fahnen der Regimenter des Kaisers Alexander, die dort verbleiben, wurden hierauf mit den gebräuchlichen Ceremonien eingesegnet. Am demselben Tage war in allen Kirchen Gottesdienst und Tedeum; am Abend war die Stadt erleuchtet.

Se. Majestät der Kaiser hat den Kaufleuten von Petersburg erlaubt, in den Gouvernements Getreide zur Ausfuhr aufzukaufen, ohne jedoch die Vorräthe für den Bedarf dieser Hauptstadt, die zwischen Rybinsk und St. Petersburg liegen, anzugreifen.

Türkei und Griechenland.

Jassy, vom 8. Januar. — Herr von Ribeaupierre ist gestern Nachmittags ganz unvermuthet aus Odessa hier eingetroffen, und im russischen Consulats-Gebäude abgestiegen. Heut Vormittags empfing dieser Minister die Besuche des Hospodars, des Metropoliten, und der Bojaren. Ueber die Dauer des Aufenthalts des Herrn von Ribeaupierre ist noch nichts Sicheres bekannt. Man glaubt, seine Anwesenheit werde sich über den russischen Neujahrstag (13ten Januar) hinaus erstrecken. Das ihn begleitende Gesandtschafts-Personal besteht aus dem wirklichen Staats-Rath Herrn Anton Fonton, dem Staats-Rath Paul Pisani, dem Legations-Sekretair Berg, und dem Dolmetsch, Collegien-Rath Math. Pisani, nebst 2 Attachés. Der übrige Theil der Gesandtschafts-Beamten, wie auch die Gemahlin des Herrn von Ribeaupierre, sollen erst im Frühjahr, zur See, nachfolgen.

(Oesterr. Beobacht.)

Odessa, vom 10. Dezbr. — Es ist unterhaltend, gewisse französische Blätter von der Geistesstärke des Sultans Mahmud sprechen zu hören. Zur Charakteristik desselben mag jedoch nachstehende Anecdote, welche uns von mehreren Seiten verbürgt wird, einen Maaßstab seiner übrigen geistigen Anlagen geben. Der Hospodar der Wallachei, Fürst Gyka hatte durch seinen Agenten aus Konstantinopel erfahren, daß der

Sultan ein großer Liebhaber von Ananas sey, und deshalb einen deutschen Gärtner zu Bucharest vermocht, sich in den Gärten des Serails zur bessern Kultivirung dieser Frucht anstellen zu lassen. Nachdem dem neuen Gärtner von Seite des Hospodars alle erdenkliche Versicherungen in Hinsicht seiner künftigen besonders verbesserten Existenz im Serail ertheilt worden war, begab er sich in die Gärten des Serails, und wurde sogleich vom Bostandschi Baschi darin eingesperrt, und so streng in jeder Beziehung gehalten, daß er gleich in den ersten Stunden seine neue Anstellung verwünschte. Alle Kommunikation nach Außen war unmöglich, und zu seinem großen Schrecken kam endlich einige Tage nach seinem Eintritt Se. H. der Sultan selbst, und begehrte mit drohenden Geberden „die frischen Annanas." Man kann sich den Schrecken des Gärtners vorstellen, als der Dolmetscher die Worte des Sultans übersetzte, und ersterer erwiedern mußte, daß noch Monate hingehen würden, ehe er Sr. Hoh. reife Annanas überreichen könne. Der Sultan, darüber aufgebracht, verließ zornig diesen Theil des Serails, indem er mit wüthenden Geberden die Worte ausstieß: du Hund! Von diesem Augenblicke befiel den Deutschen Todesangst, bis es ihm endlich gelang, durch den Agenten des Hospodars einem europäischen Minister von seiner schrecklichen Lage Nachricht zu ertheilen, und dieser verwendete sich mittelst des Reis-Effendi so energisch, daß der arme Gärtner zwar mit zerrissenen und zerfetzten Kleidern, indem er während seines ganzen Aufenthalts im Serail nicht einen Piaster Sold empfangen hatte, aber doch endlich wieder entlassen wurde, und Gott danken mag, einem beinahe unvermeidlichen Tode entgangen zu seyn.

(Allgem. Zeit.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Laguayra, vom 22. Novbr. — Die hiesige Provinz gehorcht der Regierung zu Bogota nicht mehr und erkennt sie nicht länger an, ist vielmehr im Begriff, sich zu einem unabhängigen Staate mit selbst gemachter Verfassung, föderal, volksthümlich, repräsentativ, aufzuwerfen, und zu gleicher Zeit die andern Provinzen, die sich in der Qualität von Staaten mit ihr vereinigen wollen, dazu aufzufordern, zu welchem Zwecke jetzt alle erdenklichen Ränke angewandt werden; wobei jedoch dem Scheine nach einige Ehrerbietung für Bolivar ausgelegt wird, dem man erlauben will, den Zusammentritt des großen Convents einzuberufen, auf welchen dann die hiesige Provinz unter ihrem neuen Regierungssystem ihre Repräsentanten schicken will.

Briefe aus Kap Hayti vom 9. November melden, daß die Geschäfte dort gänzlich darnieder lagen. Es ging das Gerücht, der Präsident Boyer wäre in Port-au-Prince ermordet worden.

Die Times ziehen aus der Ankunft Bolivars in Columbien den Schluß, daß alle ihm seit einigen Monaten beigemessenen ehrsüchtigen und despotischen Absichten auf Peru und Südamerika überhaupt (und auf deren wahrscheinliche Quelle wir einigemale gedeutet haben) grundlos ihm zur Last gelegt worden.

Columbien, dessen innere Zwistigkeiten die Aufmerksamkeit Europas auf sich ziehen, besitzt jetzt nach authentischen Nachrichten ein regulaires, vollkommen geordnetes und eingeübtes Heer von 33,000 Mann, nämlich: 26,000 Mann Infanterie, 5000 Mann Kavallerie und 2000 Mann Artillerie; jeder Soldat erhält monatlich 6 Piaster, und das Kriegsdepartement kostet nach dem jetzigen Etat jährlich 6,803,296 Piaster, beinahe die Hälfte der ganzen Staatseinnahme. Die Zeughäuser sind mit Waffen aller Gattungen angefüllt, wozu ein Theil des im Jahre 1824 aufgenommenen Anlehens verwendet wurde. Nach einer Congreß-Acte vom vorigen Jahre soll die Stärke der Armee in jeder Sitzung in Betracht gezogen und nach Umständen stark vermindert werden, wogegen aber die sämmtliche männliche Bevölkerung von 18 bis 30 Jahren einer Conscription unterliegen soll, um den Abgang der Armee in Kriegszeiten zu ersetzen. — Die Republik hat aufs Neue ein Gesetz bekannt gemacht, die Platina als Geld auszuprägen; die Ausfuhr des rohen Metalls ist verboten.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 27. Dez. v. J. dem Herzoglich braunschweigischen Staatsminister Herrn Grafen von Alvensleben auf Erxleben, für den am 14. Januar dieses Jahres zu eröffnenden Provinzial-Landtag der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz, und den Herrn General v. d. Marwitz auf Friedersdorf zu dessen Stellvertreter zu ernennen geruhet.

Der früheren Anzeige, daß Se. Majestät der König von Preußen 60,000 Thaler zur Wiederherstellung des Doms zu Magdeburg bewilligt hat, ist hinzuzufügen, daß Se. Maj. der König nun auch den ganzen Plan zur Erneuerung des ehrwürdigen Gebäudes und die Vertheilung der Arbeiten auf 9 Jahre genehmigt hat, unter Bewilligung der ganzen Kostensumme von mehr als 200,000 Thlrn.

Die Weihnachts-Messe zu Leipzig war sehr still, weil es sowohl an Verkäufern als an Käufern fehlte. Daß Leipzigs Handel sehr leidet und seine Gewerbthätigkeit im Abnehmen ist, kann man auch daraus ersehen, daß man bei einer neulichen Zählung der Einwohner über 1000 der letzteren weniger als im vorigen Jahre gefunden haben will; man will noch nicht ganz 40,000 gezählt haben, da sich im vorigen Jahr die Einwohner-Anzahl auf mehr als 41,000 belief. Auch klagt das Armen-Direktorium in der so eben erschienenen 24sten Anzeige der im Jahre 1803 errichteten Armen-Anstalt, daß „die verminderte Regsamkeit des Handels und der Gewerbe ihren ungünstigen Einfluß auf einen zahlreichen Theil der Einwohner geäußert habe."

Breslau, den 24. Januar. — Am 15ten d. M. gewahrte der hiesige Schiffer Michael Hübner aus Neu-Scheitnich von seinem Schiffe aus, unfern Grüneiche, einen kleinen mit zwei Männern besetzten Kahn, welcher in der durch den heftigen Sturm aufgeregten Oder in großer Gefahr war. Hübner gab sogleich seinem Segel vollen Wind, und steuerte auf die Gefährdeten zu, deren Kahn aber umschlug, bevor das größere Schiff noch heran war. Dennoch wurden beide Männer von dem Hübner mit Hülfe seines Knechts Johann Quest durch Zureichung einer Stange gerettet, und nach dem Koffeehause zu Grüneiche gebracht, woselbst der Wirth Rittel die Verunglückten aufnahm, und sie menschenfreundlich pflegte.

Am 16ten entfernte sich von ihren Eltern ein 24 Jahr altes, in ihrem Geistes-Vermögen gestörtes Mädchen, und es ist bis jetzt keine Kunde über sie zu erhalten gewesen.

Als wahrscheinlich entwendet, wurden in Beschlag genommen: 5 Paar Koffee-Tassen, ein schwarzer Merino-Oberrock und ein purpurrothes Umschlagetuch mit bunter Kante, wozu die Eigenthümer noch nicht ermittelt sind.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 24 weibliche, überhaupt 56 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

3418 Schfl.	Weitzen à	1 Rthl.	18 Sgr.	6 Pf.
3247 =	Roggen à	1 =	17 =	7 =
690 =	Gerste à	1 =	— =	8 =
2092 =	Hafer à	— =	24 =	9 =

mithin ist der Schfl. Weitzen um — = 3 =
= = Gerste = — = 4 =
theurer, dagegen
= = Roggen = 1 = 4 =
= = Hafer = — = 10 =
wohlfeiler geworden.

Im vergangenen Jahre haben 351 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten, und zwar: 20 Haus-Acquirenten, 31 Kaufleute, 7 Schnittwaarenhändler, 15 Kramhändler, 3 Mehlhändler, 5 Brandweinbrenner, 1 städtischer Zollpächter, 7 Drechsler, 1 Maurermeister, 9 Erbsassen, 8 Bäcker, 1 Steinkohlen-Mäkler, 16 Schiffer, 11 Tischler, 4 Barbiers, 1 Strohhutfabrikant, 7 Kretschmer, 1 Mälzer, 6 Schlosser, 4 Destillateurs, 6 Goldarbeiter, 1 Goldschläger, 1 Tuchkaufmann, 26 Schneider, 46 Schuhmacher, 3 Böttticher, 3 Marktzieher, 1 Obst- und Zwirnhändler, 2 Conditors, 1 Tapezier, 1 Töpfer, 1 Agent, 4 Kürschner, 1 Gürtler, 2 Bildhauer, 3 Maler, 1 Mechanikus, 1 Essigfabrikant, 1 Antiquar, 1 Gesindevermiether, 1 Tuchmacher, 2 Korbmacher, 1 Büchsenmacher, 5 Gräupner, 1 Stellmacher, 2 Specereihändler, 3 Gastwirthe, 1 Speisewirth, 4 Klempner, 1 Tabackfabrikant, 2 Lohnfuhrleute, 7 Sattler, 1 Topfhändler, 1 Obsthändler, 1 Nagelschmidt, 2 Hufschmiede, 1 Kammmacher, 1 Weinkaufmann, 1 Pferde-Mäkler, 1 Pferdehändler, 4 Lohnkutscher, 1 Tuch- und Woll-Mäkler, 3 Handelsleute, 2 Viktualienhändler, 4 Seifensieder, 1 Färber, 1 Schleifer, 6 Fleischer, 1 Wurstmacher, 1 Steindrucker, 1 Buchbinder, 2 Handschuhmacher, 2 Coffetiers, 1 Pfefferküchler, 2 Hutmacher, 1 Heringer, 1 Kattundrucker, 2 Getreidehändler, 1 Getreide-Mäkler, 1 Weißgerber, 1 Siegellackfabrikant, 1 Kleiderhändler, 1 Lotterie-Collekteur, 1 Strumpfwirker, 1 Federposenhändler, 1 Zimmermeister, 1 Teppichhändler, 1 Mützenmacher, 1 Lumpensammler.

Da meine Frau, Caroline geb. Teiniger, am 1. Januar c. von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden ist, so zeige ich solches Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.
Rohnstock, Bolkenhayner Kreises, im Januar 1827.
J. Hübner, approbirter Stadt- und Land-Wundarzt, wie auch Geburtshelfer.

Die am 14ten dieses erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Müller, zeige ich hiermit meinen Freunden und Verwandten ergebenst an.
Gollnow in Pommern den 17. Januar 1827.
Wilhelm Berendt, Apotheker.

Heute, um 6 Uhr des Abends, entschlief hier nach mehrjährigen Brustleiden, der Königliche Hauptmann v. Donat; 53 Jahre alt. Alle, die ihn kannten, wissen, wie gut er als Vater und Gatte war: sie werden daher unsern Schmerz theilen, und ihn durch stilles Mitgefühl gütigst schonen wollen.
Habelschwerdt den 19. Januar 1827.
Die Wittwe Ulrike, geborne von Gilgenheimb, und ihre verwaiseten sechs Kinder.

Heut früh nach 10 Uhr entriß mir der Tod meine innig geliebte Frau, Rosina Eleonora geb. Könnicke, in Folge einer auszehrenden Brustkrankheit, in dem Alter von 43 Jahren 8 Monaten. Wer es weiß, was die Entschlafene, ungeachtet mehrjähriger Leiden und dahin schwindender Kräfte, durch ihre unermüdliche Thätigkeit und liebevolle Sorgfalt, mir in unserer 19jährigen Verbindung, ihren Schülerinnen und allen, die ihr näher standen, war, wird meinem unersetzlichen Verlust eine stille Theilnahme nicht versagen.
Breslau den 20. Januar 1827.
Pötschild.

Das heute früh um 6 Uhr erfolgte sanfte Ableben meines so biedern Freundes, und Hausgenossen, des Königl. Hauptmanns, und Compagnie-Führers der 4ten Comp. im hochl. 11ten Landwehr-Regiment, Herrn Georg Werlitz, Ritter des eisernen Kreuzes, zeige ich seinen vielen in Schlesien und der Grafschaft Glatz domicilirenden Freunden und Bekannten hiermit tief fühlend an. Neurode am 19. Januar 1827.
Nießl, Königl. Post-Expediteur.

Nach vorangegangenen langen Leiden, entschlief gestern Abend halb 10 Uhr sanft, zu einem bessern Leben, die verwittwete Frau Majorin von Stentzsch, geborne von Wussow. Diese Anzeige weihen allen auswärtigen Bekannten und Freunden, mit tief betrübtem Herzen über den unersetzlichen, schmerzlich ergreifenden Verlust, die hinterlassenen Kinder der Dahingeschiedenen, und bitten um ferneres freundliches Wohlwollen. Liegnitz den 22. Januar 1827.
Carl v. Stentzsch, Lieutenant im 15ten Infanterie-Regiment.
Adolph v. Stentzsch, Lieutenant im 20sten Infanterie-Regiment.
Emilie v. Stentzsch.

Das heut Nachmittag 5 Uhr nach zweimal 24 stündigen Leiden, in dem blühenden Alter von 17 Jahren 4 Monaten 20 Tagen erfolgte Ableben unserer innigst geliebten unvergeßlichen Tochter, Ottilie Thiel, zeigen wir hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau den 22. Januar 1827.
Josephine Wentzel, geb. Gelpi, verehl. gewesene Thiel.
J. J. Wentzel, als Vater.
Barbara Gelpi, geb. von Romberg, als Großmutter.
Renata und Babette Gelpi, als Tanten.
Moritz Wentzel,
Julius Wentzel,
Robert Wentzel,
Emilie Wentzel, } als Geschwister.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Albrechtsbergers, J. G., sämmtliche Schriften über Generalbaß, Harmonie-Lehre und Tonsetzkunst zum Selbstunterrichte. Herausg. von J. Ritter von Seyfried. 3 Thle. gr. 8. Wien. Strauß. br. 4 Rthlr.

Castelli's, J. F., poetische Kleinigkeiten. 5s Bdchn. 8. Wien. Wallishaußer. br. 1 Rthlr.

Schulz, H., zur Urgeschichte des deutschen Volksstammes. gr. 8. Hamm. Schulz. 2 Rthlr.

Jacobi, sive Actii sinceri Sannazarii de partu Virginis carmen tripartinum. Die Geburt der Jungfrau, ein Gedicht in 3 Gesängen von Jacobus oder Actius Sincerus Sannazarius. Latein und deutsch von F. L. Becher. M. d. Gesichtsbilde u. d. Leben des Dichters. gr. 8. Leipzig. Hartmann. 20 Sgr.

Zeitschriften für 1827.

Berliner Schnellpost für Literatur, Theater und Geselligkeit. gr. 4. Berlin. Laue. 9 Rthlr.

Columbus. Amerikanische Miscellen. Herausgeg. von Dr. C. N. Röding. 12 Hefte. gr. 8. Hamburg. Heroid. 5 Rthlr. 8 Sgr.

Palmblätter, Wochenschrift für christliche Familien und alle Verehrer des Wahren, Guten und Schönen. gr. 8. Würzburg. Streiker. 3 Rthlr.

Lesefrüchte vom Felde der neuesten Literatur. Gesammelt und herausgeg. von Dr. Pappe. gr. 8. Hamburg. Herold. 7 Rthlr. 4 Sgr.

Hesperus, encyclopädische Zeitschrift, herausg. von C. C. André. gr. 4. Stuttgart. Cotta. 10 Rthlr. 15 Sgr.

Morgenblatt für gebildete Stände. gr. 4. Stuttgart. Cotta. 12 Rthlr. 23 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Excursions dans les isles de Madère et de Porto Santo faites dans l'automne de 1823, pendant son troisiéme voyage en Afrique par feu T. E. Bondich. Ouvrage traduit de l'anglais et accompagné de notes de M. le Baron Cuvier et de M. le Baron de Humboldt. 8. et Atlas. 4. Paris. 1826. 12 Rthlr. 23 Sgr.

Mémoires, Souvenirs, Opinions et Ecrits du Duc de Gaëte, ancien ministre des Finances, Ex Deputé, Gouverneur de la Banque de France, 2 Vol. 8. Paris, 1826. 4 Rtlr. 25 Sgr.

Rélation du Capitaine Maitland, Ex-Commandant du Bellerophon concernant l'embarquement et le séjour de l'Empereur Napoléon à Bord de ce vaisseau, traduits de l'anglais par J. F. Pariso. 8. Paris. 1826. br. 2 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Krzizanowsky, von Pakoslaw; Hr. v. Laroche, Ober-Einfahrer, von Tarnowitz. — Im Rautenkranz: Hr. Leporin, Apotheker, von Gnadenfrey; Hr. Ehrlich, Doktor, von Brieg; Hr. Harrer, Kaufmann, von Züllichau. — Im Schwerdt: Herr Greiff, Hr. Donauer, Kaufleute, von Leipzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Korb, Hüttenrath, von Jacobswalde; Hr. Gebhard, Kaufmann, von Schweidnitz. — In der großen Stube: Hr. v. Garczinky, Major, von Skaradowa; Hr. Scheffler, Prediger, von Parchwitz; Hr. König, Wirthschafts-Inspector, von Neustadt; Hr. Weigelt, Pastor, von Kaulwitz; Hr. Neugebauer, Oberamtmann, von Schmardt; Hr. Fölkel, Bürgermeister, von Herrnstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Gregor, Gutsbes., von Danchwitz; Hr. Krüger, Gutsbes., von Wammelwitz; Hr. Pilz, Gutsbesitzer, von Steinkirch. — Im weißen Adler: Hr. Riebel, Hofrath, von Karlsruhe. — Im weißen Storch: Hr. Böhm, Gutsbes., von Kunern. — In zwei goldnen Löwen: Herr Hoffmann, Polizei-Secretair, von Liegnitz. — Im rothen Löwen: Hr. Lange, Regierungs-Calculator, von Namslau. — Im ruß. Kaiser: Hr. Brunner, Ober-Amtmann, a. d. G. H. Posen. — Im goldnen Löwen: Hr. Baron v. Kottwitz, von Nimptsch. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. v. Schrabisch, Hauptmann, von Schmiedeberg; Hr. Holzwich, Kaufmann, von Stettin. — Im Privat-Logis: Hr. v. Zschischen, Rittmeister, Neumarkt No. 9.

Beilage zu No. 11. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. Januar 1827.

Sicherheits-Polizei.

(Landes-Verweisung.) Der unten signalisirte Knecht Gregor Kosmenda aus Czernitz im Königreich Pohlen, ist nach bestandener, ihm wegen gewaltsamen Diebstahls zuerkannten Strafe von 40 Peitschenhieben und 15 Monat Zuchthaus über die Grenze nach Pohlen transportirt und ihm die Rückkehr in die Preußischen Staaten bei 2jähriger Festungsstrafe untersagt worden. Sollte sich in diesen derselbe je wieder betreten lassen, so ersuchen wir Jedermann ihn zu verhaften und dem nächsten Criminal-Gericht zu überliefern. Brieg den 8ten Januar 1827.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Signalement: Alter, 23 Jahr; Größe, 5 Fuß 1 Zoll; Religion, katholisch; Haare, grau; Stirn, flach; Augenbraunen, grau; Augen, grau; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, schwach und schwarz; Zähne, gesund; Kinn, rund; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein; Sprache, pohlnisch; besondere Kennzeichen, der rechte Zeigefinger, steif.

(Bitte.) In den Abendstunden des 3ten Januar wurde die hiesige evangel. Kirche, das Schulhaus und 20 Bürgerhäuser bei furchtbarem Sturm in wenigen Augenblicken ein Raub der Flammen, und 52 Familien sind ohne Obdach und ohne Brodt, die Brandstätten mit tiefem Schnee bedeckt. Fast der dritte Theil aller Häuser unsers kleinen Ortes ist abgebrannt, und die Bewohner derselben haben bei der furchtbaren Gier der Flamme nichts retten können. Wir rufen die milden Bewohner Schlesiens in der Nähe und Ferne auf, wie gegen so viele Verunglückte, so auch gegen uns ihren wohlthätigen und barmherzigen Sinn zu beweisen und uns zu Hülfe zu kommen, daß wir den Verunglückten beistehen, unsre Kirche und Schule wieder bauen können. Wir wissen wohl, wie oft die Wohlthätigkeit unsrer theuern Landsleute in Anspruch genommen wird, wir würden nicht wagen zu bitten, wenn nicht die Noth so vieler vorher schon sehr armer Menschen durch dieses Unglück den höchsten Grad erreicht hätte. Die verehrte Expedition dieser Zeitung und die Unterzeichneten werden auch das kleinste Scherflein mit dem gerührtesten Danke annehmen und den edlen Gebern dankbar anzeigen, wieviel Elend durch ihre Güte gemildert ist. Hohenfriedeberg den 4ten Januar 1827.

Der Verein zur Unterstützung der Abgebrannten hieselbst.

Der Königl. Landrath Bolckenhaynschen Kreises, Freiherr von Seherr und Thoß, als Grundherr. Der Königl. Kreis-Schulen-Inspector, Pfarrer Knappe. Der Pastor Herrmann. Der Bürgermeister Steinberg. Der Kämmerer Däßler.

(Anzeige.) Künftigen Freitag als den 26sten Januar Nachmittags um 6 Uhr wird in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung Statt finden; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 22sten Januar 1827.

Der General-Secretair. Wendt.

(Avertissement wegen Verpachtung des eine Meile von Liegnitz belegenen Kunitzer Sees.) Der eine Meile von Liegnitz, bei Kunitz belegene See, soll anderweit vom 1. Juny 1827 ab, auf 3 Jahre, also bis 1. Juny 1830 in Zeitpacht ausgethan werden. Der See enthält mit Einschluß der dazu gehörigen Gräserei und Rohrnutzung eine Fläche von 460 Morgen 67 □ Fuß Preußisches Maaß, davon beträgt die Wasserfläche 419 Morgen 46 □ Fuß. Der Bietungs-Termin zur Verpachtung dieses Sees ist auf den 17ten Februar k. J. vor dem hierzu ernannten Commissarius Herrn Regierungs-Rath Noeldechen bestimmt, und wird in dem Kretscham zu Kunitzer Seegasse abgehalten werden. Der Situationsplan und die Verpachtungs-Bedingungen können zu seiner Zeit in der hiesigen Domainen und Forst-Registratur, so wie bei dem Königl. Domainen-Amt Liegnitz eingesehen werden. Ueber die örtlichen Verhältnisse des zu verpachtenden Sees wird der General-Pächter des Domainen-Amts Liegnitz, Domainen-Beamte Scholz, Auskunft geben. Liegnitz den 28sten November 1826.

Königliche Preuß. Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Realgläubigers Agenten Pick, soll das der verwittw. Schornsteinfeger Johanne Caroline Sachs, geb. Klose, gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 5204 Rthlr. 18 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 5910 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 30 nebst dem dazu gehörigen Garten und Ackerstücke auf dem Schweidnitzer Anger, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 23. April f, und den 23. Juni, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23. August 1827 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Hufeland in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Decbr. 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auctions-Anzeige.) In Folge höherer Verfügung werden verschiedene schon gebrauchte Utensilien, als: Bettstellen, Tische, Bänke, Schemmel, Schaffe, Wasserkannen; ferner: eine Mangel, zwei Amboße, zwei Blasebälge, ein Bratenwender, zwei Kronleuchter, einige Lampen, Fenster-Gardinen, plattirte Leuchter 2c., so wie auch eine Quantität altes Bauholz, Thüren und Eisenwerk, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und damit am 5. Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Bürgerwerder innerhalb der Kasernen, der Anfang gemacht, und den 6ten desgleichen, im Hofe der Karmeliter-Kaserne, damit fortgefahren werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen. Breslau den 20. Januar 1827.

Königliche Garnison-Verwaltung.

(Bekanntmachung.) Es soll der, in Schiffen zu bewirkende Transport, des im Jahre 1827 von der Klinker, Stoberauer und Jeltscher Ablage, für die Garnison-Anstalt zu Breslau zu liefernden Brennholz-Bedarfs, von ungefähr 2200 Klaftern harten und weichem Holze, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Die unterzeichnete Forst-Inspection hat hierzu einen Termin auf den 20sten k. M. als an einem Dienstage Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Amts-Kanzellei anberaumt, zu welchen sie das Schiffahrttreibende Publikum hierdurch einladet. Die allgemeinen Bedingungen unter welchen die Verdingung geschehen soll, können entweder im Termine selbst, oder vor demselben hier eingesehen werden. Diejenigen Unternehmungs-Lustigen welche etwa verhindert werden, am Termine zu erscheinen, können einen ihrer Gewerbsgenossen, mit zureichender schriftlicher Vollmacht versehen, zu ihrer Stellvertretung hierher senden. Stoberau den 19ten Januar 1827. Königl. Forst-Inspection. Merensky.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch auf den unter obervormundschaftlicher Authorisation erfolgten Antrag des Vormundes Gottlieb Blümich, der Carl Friedrich Mühlhoff, welcher im Jahre 1791 hierselbst im Müller Fuhrigschen Mühlhofe in einem Alter von etwa 6 Wochen, in Windeln und Betten gehüllt, aufgefunden worden ist, und in der Taufe seinen obigen Namen erhalten hat, im Jahre 1813 in die Reichenbacher Landwehr getreten ist, seit der Schlacht bei Kulm aber keine Nachricht von sich, seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wie seine etwanigen unbekannten Erben hierdurch aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem dazu anberaumten Termin, den 19ten September 1827 Vormittag 9 Uhr im hiesigen Gerichts-Local zu melden, und das Weitere, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Mühlhoff für todt erklärt und dessen Vermögen nach §. 25 ff. Tit. 3. Th. 2. des Allg. L. R. seinen hiesigen Verpflegern zugesprochen werden wird. Peterswaldau bei Reichenbach den 13. November 1826.

Reichsgräflich-Stolbergsches Gerichts-Amt.

(Subhastation.) Auf Antrag eines Real-Gläubigers sind zum öffentlichen Verkaufe des hierselbst No. 1. belegenen, mit der Schlacht-, Back-, Brennerei- und Schankgerechtigkeit versehenen Gerichtskretschams, welcher nach der Ertragstaxe auf 1059 Rthlr. 5 Sgr., nach der Werthstaxe auf 2099 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, an hiesiger gewöhnlicher Gerichtsstelle drei Bietungstermine, von denen der letzte peremtorisch ist, auf den 23. Februar 1827, den 23. März 1827 und den 25. April 1827 angesetzt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Ober-Gerlachsheim im Laubaner Kreise, am 11. December 1826.

Das Gerichtsamt allda.

(Citatio Edictalis.) Bunzlau den 13ten Juny 1826. Der von Mittel-Mittlau gebürtige Sohn des dort verstorbenen Gärtners Gottfried Friedrich, gleichen Namens, welcher in einem Alter von 17 Jahren im Jahre 1774 sich von Mittlau wegbegeben, und von dem seit dem Jahre 1778, in welchem er als Husar bei dem damaligen von Lossowschen Regimente zu Lötzen in Ost-Preußen unter der Eskadron des Major von Trenk gestanden, die er im December desselben Jahres bei Troppau verlassen, keine weitern Nachrichten existiren, wird hiermit auf den Antrag seiner Verwandten öffentlich von Gerichtswegen aufgefordert, binnen 9 Monaten, längstens aber in Termino den 25sten April 1827 Vormittag 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte in dessen Wohnung zu Bunzlau entweder persönlich, oder schriftlich, oder durch gehörig legitimirte und informirte Bevollmächtigte sich zu melden, und weitere Anweisung, hauptsächlich in Betreff seines ihm zustehenden Vermögens von ohngefähren 200 Rtlr., im Falle seines Ausbleibens bis zum Ablaufe der ihm vorgeschriebenen Frist jedoch zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Extrahenten derselbe sowohl, als auch dessen etwanige zurückgelassene Erben und Erbnehmer, auf welche gegenwärtige Vorladung mit gleicher rechtlicher Wirkung gerichtet wird, für todt erklärt und sein Vermögen den Verwandten, deren gesetzliche Eintrittsrechte nach dem Rescripte Einer Königlich Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz vom 17ten April c. keinem Bedenken mehr unterliegen, überwiesen werden wird.

Das Adlich von Förster Ober- und Mittel-Mittlauer Gerichts-Amt. Wolff.

(Subhastation und Edictal-Citation.) Im Wege der Execution wird die auf dem Dome zu Köben sub No. 4. belegene, auf 512 Rthlr. 24 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzte Kretscham-Nahrung des Anton Ober subhastirt. Die Bietungs-Termine stehen am 11. Januar 1827, 10. Februar 1827 und 10. März 1827 Vormittags 10 Uhr, und zwar die ersten beiden hier in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii, der letztere und peremtorische Termin aber auf dem Schlosse zu Köben an. Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden zur Abgabe ihrer Gebote vorgeladen, und hat der Meist- und Bestbietende, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen, so wie auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen und auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Zugleich werden alle etwanige unbekannte Real-Prätendenten aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in Termino den 10. März 1827 anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Guhrau den 6. December 1826.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Köben, Steinauischen Kreises.

(Auctions-Anzeige.) Den 12ten Februar c. und folgende Tage jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ober-Eisdorff bei Namslau, im Auftrage des Königl. Hochpreislichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, die zum Nachlaß des verstorbenen Königlichen Geheimen Regierungs-Raths Carl Friedrich Wilhelm von Löben auf Eisdorff gehörigen, dort befindlichen Effecten, bestehend aus Silbergeschirr, Porzellan, Fayence, Steinguth, Glaswaaren, vielen Betten, vielem Tischzeug, Bettwäsche, Möbeln und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wagen und Geschirr, Weinen, Gewehren und einigen Büchern, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigern und mache dies Kauflustigen hierdurch bekannt. Namslau den 17ten Januar 1827.

Der Kreis-Justiz-Rath. Geyer.

Auctions = Anzeige.

Donnerstag den 25sten Januar d. J. Nachmittags um halb 3 Uhr und die folgenden Nachmittage, wird der Mobiliar-Nachlaß Sr. Durchlaucht des verstorbenen Herrn Prinzen Biron von Curland, bestehend in Uhren, einigem Silbergeschirr, schönem Porzellain, Gläsern, Kupfer, Messing, Leinenzeug, einem bedeutenden Meublement, worunter viele Mahagoni-Sachen, einem ganz guten Flügel-Instrument, mehreren großen Trumeaux, einer reichhaltigen Garderobe, mehreren großen Teppichen, Kupferstichen, Büchern u. dgl., im Auctions-Gelaß des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts, gegen sofortige Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Breslau den 17. Januar 1827.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, im Auftrage.

(Auction.) Künftigen Donnerstag als den 25. Januar d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich den Nachlaß des verstorbenen Bürgers und Maurers Kabischke, in seinem Hause No. 55. Schuhbrücke, auf Anverlangen seiner Erben verauctioniren; dieser Nachlaß besteht in schönen Meubles, Hausgeräthe, Bett- und Tischwäsche, Pretiosen, Gold und Silber, Gemälden, Kupferstichen und sehr guten Zeichnungen, Büchern und Meßinstrumenten für Baumeister und Baubeflissene. Ich lade Kauflustige ergebenst ein. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

(Auction.) Montag den 29sten Januar früh wird der Mobiliar-Nachlaß des hier verstorbenen Curatus Biedermann öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Märzdorff bei Ohlau 1827. Das Executorium.

Verkauf von Stähren und Mutterschaafen.

Das Dominium Stephanshayn hat auch dieses Jahr wieder eine bedeutende Anzahl ein und zweijährige, sehr vorzügliche Stähre, hinsichtlich der Feinheit des Stapels, Wollreichthums und Größe, abzulassen. Einige ganz ausgezeichnete Thiere, über welche eine besondere Einigung statt finden muß, ausgenommen, so sind die Preise 20 und 15 Rthlr. pro Stück. Desgleichen können auch 200 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe abgelassen und auf Verlangen dazu 1/4 oder 1/2 junge Muttern gegeben werden. Die Preise derselben sind verschieden, je nachdem mehr oder weniger junges Vieh verlangt wird.

(Verkäufliche Seifen-Siederei.) In einer 10 Meilen von Breslau entlegenen Stadt, ist eine mit guter Kundschaft und vollständigem Inventarium versehene Seifen-Siederei nebst dem dazu gehörigen neu erbauten massiven Wohnhause am Markte für den Preis von 4000 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber giebt der Commissionair Gallitz in Breslau, wohnhaft auf der Odergasse im Grünkegel (Nro. 12.) im ersten Stock.

(Schaafvieh-Verkauf.) Bei der Schäferei zu Borckau, bei Groß-Glogau in Schlesien, stehen vom 1. Februar d. J. an, Siebenzig hochfeine Stähre, keiner unter 2 Jahren und gegen 200 Zucht-Muttern, 2 und 3jährig, so wie einige ächt Tibetanische Ziegen und Böcke, deren Flaum dem Kenner gleiche Bewunderung entlocken dürfte, für Preise, den jetzigen Zeitverhältnissen angemessen, zum Verkauf und giebt darüber jederzeit der dazu beauftragte Beamte Sommer, den nöthigen Aufschluß. Borckau am 20. Januar 1827.

Rittmeister v. Uechtritz, als Curator der Amtsrath Lucasschen Besitzungen.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein viersitziger Staats-Wagen und eine dergleichen Fenster-Chaise stehen zum Verkauf auf der Schuhbrücke in der großen Remise und ist das Nähere bei Hrn. Krause, Messergasse Nro. 9. zu erfragen.

(Anzeige.) Da man im Wollhandel immer schwieriger über die Anforderung an Feinheit wird und die möglichste Ausgleichung des Fließes verlangt, so ist es sowohl für Schaafzüchter als auch Wollhändler gewiß nützlich, dergleichen Thiere zu sehen; demnach werden in acht Tagen drei Stück nicht verkäufliche Sprungböcke aus meiner Panthenauer Heerde, zur Ansicht für Liebhaber der hochfeinen Schaafzucht, hier aufgestellt werden; auch soll es mir zum Vergnügen gereichen, die nähere Auskunft darüber vom 31sten d. M. an, des Morgens von 10 bis 11 Uhr selbst zu geben. — Den 15. Februar nimmt der Verkauf von Sprungböcken in der Panthenauer Heerde seinen Anfang, der Verkauf von Mutterschaafen aber erst im März. Der Preis ist nach der Qualität der Thiere gewiß sehr billig gestellt. Breslau, Albrechtsstraße No. 56, den 23. Januar 1827.

Frhr. von Rothkirch-Trach.

(Karpfen-Strich) 10 Scheffel bietet das Dominium Poln. Hammer, Trebnitzer Kreises, zum Verkauf an.

Zwei- und Einjährige Sprung-Böcke
von rein Lohmner und Stolpener Abstammung
à 20 Rthlr. das Stück
und Metis-Böcke à 12 Rthlr. das Stück
verkauft vom 1. Februar c. a. an
das Gräfl. Burghaußsche Wirthschafts-Amt zu Laasan.

(Bekanntmachung.) Eine Sammlung Oelgemälde von 112 Stück, während 4 Jahren gesammelt, soll im Ganzen für den unbedeutenden Preis von 250 Rthlr. verkauft werden, ohngeachtet die Mehrsten das Stück 2 bis 4, 8, 12 bis 15 Rthlr. kosten; ferner 84 schöne große Kupferstiche unter Glas und Rahm für 75 Rthlr. zusammen, womit kaum die Hälfte der leeren Blätter bezahlt wird; dann Kupferstiche in Parthien zu 25 Stück, worunter einige illuminirt sind, die Parthie für 15 Sgr. Auch sind bei mir gute dauerhafte Fußdecken und sehr gute Möbeln, Spiegel, auch viel andere Sachen, welches zu benennen hier zu weitläuftig ist, für die allerbilligsten Preise zu verkaufen. F. Petersen, Friedr. Wilhelmsstraße Nro. 76.

(Zu verkaufen.) Ein zweispänniger Schlitten nebst karmoisin Sammtdecken und Polstern, ist auf der Kupferschmiedestraße in den 7 Sternen zu verkaufen.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominio Kostau, Kreutzburgschen Kreises, stehen 200 Schock zweijähriger, 10 Schock 3jähriger Karpfen-Saamen, 4 Scheffel dergleichen Strich, etliche hundert Centner gut aufgebrachtes Heu, Kartoffeln, zwei Schock veredelte hochstämmige Aepfel- und Birnbäume und Lücker Auricke l-Pflanzen und dergl. Ableger mit bevorstehendem Frühjahr käuflich abzulassen.

(Schlitten zu verkaufen.) Ein moderner viersitziger Schlitten für 25 Rthlr. Cour. Junkerngasse Nro. 2.

(Pferde zu verkaufen.) Ein Paar grosse starke braune Wagen-Pferde die auch einspännig zu brauchen sind, für 80 Rthlr. Court. Junkerngasse No. 2.

Verpachtung.

Beim Majorat Ober-Glogau in Ober-Schlesien wird die große Brau- und Brennerey, wozu 30 Schankstätte gehören, anderweitig auf 3 Jahr vom 1sten July 1827 aus freyer Hand verpachtet. Diejenigen, welche hierzu geneigt und cautionsfähig sind, können die Pachtbedingungen zu jeder Zeit bis zum 1sten April in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei einsehen.

(Brauurbars-Verkauf oder Verpachtung.) Das hiesige Bier- und Branntwein-Urbar ist entweder zu verkaufen oder zu verpachten und das Nähere beim Dominio zu erfahren. Wersingawe bei Stroppen den 14ten Januar 1827.

(Bekanntmachung.) Dr. Chladni ist gesonnen, 14 Vorlesungen zu geben, über die Akustik mit den nöthigen Experimenten, und über die Meteormassen mit Vorzeigung seiner Sammlung, Montags, Mittwochs und Sonnabends um 3 Uhr in einem ihm hierzu gefälligst eingeräumten Locale im Börsengebäude. Der Anfang ist Montags, den 29sten Januar. Das Honorar ist ein Friedrichsd'or. Unterzeichnung wird auf dem Umlaufszettel, wie auch in der Leuckart'schen Buch- und Kunsthandlung angenommen. (Sollten von einer Familie mehrere Personen an den Vorlesungen Antheil nehmen wollen, so kostet die Karte Einen Dukaten. Doch bezieht sich dies blos auf Gattin oder Kinder.)

Literarische Anzeige.

In der Kunst- und Buchhandlung von J. D. Grüson & Comp. in Breslau, Salzring Nro. 4. ist so eben erschienen und sowohl da, als auch in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Zur Erläuterung des Planes
zur Bildung eines allgemeinen
Entschädigungs- und Unterstützungs-Fonds
durch Subscription
von
A. L. Rambach.
Preis: geheftet 2 1/2 Silbergroschen.

(Anzeige.) Ich habe die Ehre hiermit zur Anzeige zu bringen, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Landesproducten-Commissions & Speditions-Geschäft

unter untenstehender Firma auf hiesigem Platze eröffne. Besonders bringe ich in Erwähnung, daß ich eine mit vielem Vortheil angelegte

Engl. Patentschrot Fabrik

käuflich übernommen habe, und die Preise dieses Fabrikats auf das Billigste berechne. Magdeburg am sten Januar 1827. Ernst Goltermann.

(Anzeige.) Eine Quantität schönes reines gebleichtes Wachs offerire ich zu den billigsten Preisen, auch empfehle ich meine gut eingerichtete Wachsbleiche hieselbst zu geneigten Bestellungen, sowohl zum Bleichen gegen Bezahlung als auf rein gebleichtes Wachs, von welchem ich stets billigst zu verkaufen haben werde. Brieg den 15ten Januar 1827.

Anton Burckert, Wachsbleicher.

(Anzeige.) Feinen Rumm von Jamaica, in Gebinden und Flaschen empfiehlt Ed. Schmidt. Schuhbrücke neue No. 74. vormals Brustgasse No. 1228.

(Ungarische Seife) ächt und trocken ist billig zu haben, bei

Johann Gottlieb Müller, Schuhbrücke Nro. 73.

Isländisch Moos-Chocolade

auf eine ganz neue Art nach einem, in dem, von dem dem Königl. Preuß. Staats-Rathe, erstem Leibarzt, Ritter rc. rc. Herrn Dr. Hufeland herausgegebenen Journal der praktischen Heilkunde, enthaltenen Rezept fabriciret. Aller Anpreisungen dieser Chocolade mich enthaltend, erlaube ich mir nur zu bemerken: daß dieselbe höchst sorgfältig nach der vorgeschriebenen Verfahrungsart angefertigt ist, weshalb ich zuversichtlich hoffe, daß jeder Probeversuch, die Vorzüglichkeit derselben bestätigen wird. Der Preis ist für das schwere Pfund 20 Sgr.

H. Haveland, Reusche- und Büttner-Straßen-Ecke in der grünen Eiche.

(Anzeige.) So eben habe ich die letzte Sendung von Elbinger Bricken empfangen und verkaufe das Stück zu 1 Sgr., in 1/8tel und 1/16tel billiger; geräucherten Lachs das Pfund 14 Sgr., marinirten Lachs das Pfund 10 Sgr., marinirte Heringe nebst Pfeffergurken und Zwiebeln, so wie auch alle übrigen Specerei-Waaren zum billigsten Preis, bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße im grünen Kranz.

(Ball-Anzeige.) Hiermit mache ich ergebenst bekannt: daß ich künftigen Dienstag als den 30sten dieses Monats den zweiten Ball gebe; da ich für alles was dazu gehört bestens sorgen werde, so bitte ich um einen recht zahlreichen Zuspruch. Goldschmieden den 24sten Januar 1827.
Feige, Coffetier.

(Anzeige.) Da ich die bisher auf der Albrechtsstraße Nro. 24. geführte Weinhandlung nach Nro. 34. auf dem Ringe im goldnen Stern verlegt und damit einen Grünberger Weinhandel und Schank verbunden habe, so mache ich solches mit der ganz ergebensten Bitte bekannt, mich mit geneigtem Zuspruch zu beehren. Breslau den 19ten Januar 1827. E. Rösner.

(Bekanntmachung.) Ein praktisch erfahrner Landwirth welcher auf Johanni d. J. veränderungshalber außer Dienst tritt, wünscht aus gewohnter freien Wirthschaftsführung ein anderweitiges Unterkommen, mit welchem ein anständiger Gehalt verbunden ist. — Nächst dem wünscht er was über die erreichte Ertrags-Einnahme der Guts-Revenüen ausfallen dürfte, auf Tantieme gesetzt zu seyn; nöthigenfalls leistet er auf Verlangen Dienstsicherheit. Hierauf reflektirende Herrschaften belieben sich in portofreyen Briefen bis ultimo Februar nach Breslau an den Herrn Registrator Schüler, Roßmarkt Nro. 14. gütigst zu wenden.

(Dienst-Anerbieten.) Eine kinderlose gebildete Frau von mittlern Jahren, beider Provinzial-Sprachen mächtig, welche als Haushälterin allen reellen Forderungen entsprechen würde, sucht einen Posten zwischen Breslau und Oberschlesien, den sie bald zu beziehen vermag. Eine gute Behandlung würde einem höhern Gehalt vorgezogen werden. Der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch, giebt auf freie Briefe den Aufenthaltsort an.

(Gestohlener Hund.) Ein schwarzer glatthäriger Hühnerhund, jung und stark, mit weißer Kehle und weißen Zehen, der auf den Namen Vaillon hört, ist entwendet worden. Sollte dieser Hund zum Verkauf angeboten werden, so wird gebeten, denselben in Beschlag zu nehmen; sollte aber bereits ein rechtlicher Mann in dessen Besitz seyn, oder irgend eine Auskunft darüber geben können, der beliebe die Anzeige davon baldigst gelangen zu lassen: An das Dominium Zedlitz, Steinauschen Kreises. Eine Belohnung von drei Thalern dem, der die Wiedererlangung dieses Hundes bewirkt.

(Zu vermiethen) und Ostern d. J. zu beziehen, sind auf der Junkernstraße in Nro. 21. 2 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehör in der 3ten Etage. Das Nähere im Comptoir.

(Zu vermiethen) ist eine Wohnung auf dem Ringe im dritten Stock von drei Stuben, Küche, Boden- und Kellergelaß und das Nähere zu erfragen bei dem Agenten Pohl, auf der Schweidnitzer Straße.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen, ist auf der äußern Ohlauer Straße im Zuckerrohr der 2te Stock von 4 Stuben und Zubehör. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist ein großer Keller, wozu der Eingang von der Straße. Das Nähere im Comptoir Kupferschmidt Straße im wilden Mann.

(Vermiethung.) Antonienstraße Nro. 16. ist eine zu einer israelitischen Bäckerei eingerichtete, auch zu jedem andern Feuer-Handwerk paßliche Wohnung, künftige Ostern zu vermiethen und das Nähere in der Posthalterei hinten im Hofe zu erfragen.

(Zu vermiethen) und an Ostern d. J. zu beziehen, ist eine Wohnung in Nro. 23. Ohlauer Straße im ersten Stock vorn heraus von 2 Zimmern und einem Cabinet nebst Zubehör. Das Nähere daselbst eine Stiege hoch zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist die Speise-Anstalt-Gelegenheit im blauen Strauß, Ohlauerstraße. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.